

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Gesellschaft: 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Fernsprecher-Zentral-12. 1933.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Rp., für einen Monat 48 Rp., für ein halbes Jahr 108 Rp., für ein Jahr 216 Rp., zu zahlen im Voraus. — Belegzeitschriften nehmen an der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Verhältnisse. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 312.

Donnerstag, 14. November 1935.

83. Jahrgang.

Was wird nach den englischen Wahlen?

Heute wählt England. — Blutige anti-englische Unruhen in Ägypten. — Gemeinsame Antwort der Sanktionsstaaten an Italien?

Rom und der Völkerbund.

as. Berlin, 14. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach einem kurzen Wahlkampf tritt der englische Wähler heute an die Urne, um durch seine Stimme die Zusammensetzung des neuen Unterhauses zu bestimmen. Das endgültige Ergebnis dieser Wahl wird erst im Laufe des morgigen Tages vorliegen, da einmal bis 9 Uhr abends gewählt wird und da andererseits in verschiedenen Wahlbezirken mit der Auszählung der Stimmen erst morgen früh begonnen wird. Ganz allgemein rechnet man bekanntlich mit einem Sieg der Nationalregierung und die Frage ist eigentlich nur, wie groß die künftige Mehrheit Baldwin's im Unterhaus sein wird. Wenn die Regierung vor dem Beginn des Wahlkampfes eine außenpolitische Ruhepause ankündigte, so hat sie infolgedessen recht behalten, als sich die Situation tatsächlich nicht wesentlich in dieser Zeit geändert hat. Umso mehr vermutet man, daß die Regierung Baldwin nach den Wahlen eine erhöhte außenpolitische Tätigkeit entfalten wird, zumal nach dem Abschluß des Wahlkampfes gewisse Rücksichten auf die Innenpolitik fortfallen.

Die baldige Vereinigung der Mittelmeerfrage und des abessinischen Konfliktes könnte der englischen Regierung aus infolgedessen sehr erstrebenswert erscheinen, als sich einmal, worauf wir schon gestern hinwiesen, die Dinge in Ostafrika komplizieren und zum anderen auch die blutigen englisch-ägyptischen Demonstrationen in Ägypten London nicht gleichgültig lassen können. Man kann auf Ägypten wegen der Sicherung des Weges nach Indien nun einmal nicht verzichten und man hat sich ja auch deshalb, als man Ägypten 1922 aus dem Protektoratsverhältnis entließ, gewisse Rechte vorbehalten. Immer wieder ist in zahllosen Konferenzen der Versuch gemacht worden, das Verhältnis zwischen beiden Ländern auszubalancieren, jedoch waren bisher alle diese Bemühungen mehr oder minder erfolglos. Die Nationalisten Ägyptens, die Wafos, glauben, daß jetzt ihre Stunde gekommen ist. Sie gehen von dem Gesichtspunkt aus, daß England Ägypten in dieser Zeit der Mittelmeerpannung, jetzt, wo Alexandrien zum „Malta des Mittelmeeres“ werden soll, braucht, und daß deshalb die Zeit zur Eintreibung aller Forderungen günstig ist, wobei sie vor allem die Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1923 verlangen, was Baldwin erst vor wenigen Tagen in einer großen Rede abgelehnt hat. Der jehigen ägyptischen Regierung aber werfen die Wafos, vor, daß sie ganz im englischen Fahrwasser

legele und die für Ägypten so günstige Situation nicht ausnütze usw. Aus diesem Grunde fordern sie den Rücktritt dieser Regierung. Wenn aber auch die Unruhen jehemigen Umfang annahmen und mehrere Tote und zahlreiche Verletzte forderten, so ist doch zu berücksichtigen, daß die ägyptische Gesellschaft reich an solchen blutigen Demonstrationen ist und es ist weiterhin zu berücksichtigen, daß die Engländer gerade jetzt ihre Macht in Ägypten verstärkt haben. Immerhin wird man in London diese Dinge sehr aufmerksam verfolgen, wird doch die Rede, die gestern der Führer der Wafos gehalten hat, geradezu als ein Aufruf zur Revolution gekennzeichnet.

Eine der nächsten Aufgaben der englischen Regierung nach den Wahlen wird die Beantwortung der italienischen Sanktionsnote sein. Ganz offenbar fände man es in London gern, wenn eine gemeinsame Antwort der Sanktionsmächte zustande käme, jedoch haben die amtlichen französischen Stellen zu dieser Anregung bisher nicht Stellung genommen. Man geht auch sicherheit nicht fehl in der Annahme, daß der italienische Botschafter in seiner gestrigen Unterredung mit Laval nichts getan haben dürfte, um einen solchen Gedankengang zu fördern, da die italienische Politik vielmehr darauf gerichtet sein muß, einen Keil in die Sanktionsfront zu treiben. Es scheint, als ob man in Frankreich wieder etwas vorsichtiger geworden sei. Man glaubt aus der italienischen Presse herausziehen zu können, daß Mussolini doch den Austritt aus dem Völkerbund vollziehen könnte, und sieht gerade aus diesem Grunde der Tagung des großen faschistischen Rates, die am Samstag stattfindet, mit einer gewissen Nervosität entgegen. Es wäre also möglich, daß man einen Beschluß über die Antwort an Italien erst nach dieser Tagung fassen wird.

Steinwürfe auf Churchill.

London, 13. Nov. Winston Churchill und sein Sohn Randolph wurden am Dienstagabend in einem Wahlkreis in Liverpool tödlich von der Menge angegriffen. Der Kraftwagen, in dem beide Churchills zu einer Wahlversammlung fuhren, wurde mit schweren Steinen beworfen. Ein Stein streifte Winston Churchill am Kopf. Als Randolph Churchill mit seiner Schwester Sarah nach der Versammlung zurückfuhr, wurde ihr Wagen wiederum von einer feindseligen Menge umringt. Ein Demonstrant warf einen großen Stein, der beinahe die Karosserie durchschlugen und Miss Churchill verletzte hätte. Der junge Churchill ist der Ansicht, daß die Demonstrationen von arbeitsteilischen Gegnern veranstaltet worden seien.

Die memelländische Einheitsliste lehnt Verhandlungen mit Borchert ab.

Memel, 13. Nov. Der Vizepräsident des Gouvernements an das Mitglied des litauischen Blats, Borchert, zur Sitzung des Direktoriums hat bei der Einheitsliste naturgemäß entschiedene Ablehnung gefunden. Die Einheitsliste wird auch mit Borchert'scher feindlicher Besprechungen pflegen. Sie richtete an den Gouverneur ein Schreiben, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß sie jede Verhandlung mit Borchert's ablehnt.

Eine englische Erklärung.

London, 13. Nov. Halbamtlich verlautet, daß die britische Regierung die Entwicklung in Memel im Zusammenhang mit der Bildung eines neuen Direktoriums verfolge. Das einzige Interesse Englands sei Aufrechterhaltung des Memelkafes, dessen Güte die englische Regierung zusammen mit Frankreich und Italien sei. Die litauische Regierung, mit der London in dieser Angelegenheit in Fühlung stehe, habe erklärt, daß sie durchaus die Absicht habe, das Statut zu erfüllen. Die Tatsache jedoch, daß die litauische Regierung einen Präsidenten des Direktoriums ernannt habe, der nicht dieselbe politische Einstellung wie die Mehrheit des freigeählten Landtages habe, habe einige Zweifel und Beforgnisse in Deutschland und anderswo hervorgerufen. Im Memelstatut sei festgelegt, daß das Direktorium für den Landtag annehmbar sein müsse.

Die Auswirkungen der Sühnemaßnahmen in England.

London, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Wie berichtet wird, hat das Herannahen des Datums für den Beginn der

Sühnemaßnahmen zu einer beträchtlichen Steigerung der Einfuhr italienischer Waren nach England geführt. Während der letzten zwei Wochen hat die Einfuhr ungefähr den doppelten Umfang gehabt wie in den letzten Monaten. Nach dem nächsten Monat, an dem die Sühnemaßnahmen vollständig erhalten werden, können Waren ohne besondere Erlaubnis nicht mehr zugelassen werden. In Erwartung der Steigerung haben eine Anzahl Agenturen einige Mitglieder ihres Personals entlassen und anderen die Gehälter gekürzt. Der Leiter der italienischen Handelsagentur in der City ergabte, nach Ablauf der nächsten Woche werde seine Tätigkeit so gut wie aufhören, und er werde genötigt sein, 30 Angestellte zu entlassen, von denen viele seit Jahren bei ihm tätig gewesen seien.

Militärvertrag zwischen Moskau und Peking?

Totia, 13. Nov. Im Auswärtigen Amt wurde heute erklärt, daß eine Verschärfung der Spannung in den Beziehungen zu China durchaus nicht ausgeschlossen sei, falls die Hintermänner der antijapanischen Bestrebungen ihre Tätigkeit steigern sollten.

In der japanischen Presse wird diese Erklärung hart beachtet.

Wie weiter verlautet, sind die diplomatischen Vertreter Japans angewiesen, in Peking vor japanischer Agitation zu warnen und erneut die Bekämpfung der antijapanischen Bewegung zu fordern.

Die ägyptische Krise.

Im ewigen politischen Regentessel Ägypten haben sich nach den letzten Meldungen Ereignisse abgespielt, die darauf schließen lassen, daß sich das Land wieder einmal unter dem Druck der englischen Sicherheitspolitik in einer schweren Krise befindet. Man spricht von blutigen Zusammenstößen zwischen den Anhängern der überaus starken und einflussreichen ägyptischen Nationalistenpartei und ihren englandfreundlichen Gegnern. Es heißt, daß die Nationalistenpartei alle Hebel in Bewegung setzen will, um endlich die völlige und tatsächliche Unabhängigkeit Ägyptens zu verwirklichen und einen nationalen Einheitsstaat zu schaffen. Die Lage hat sich jedenfalls außerordentlich zugespitzt und die heftigen Demonstrationen und Zusammenstöße zwischen den Anhängern der Nationalistenpartei und den Regierungstruppen sind ein klares Zeichen dafür, daß die Krise keinesfalls abebben wird.

Der Groll der Nationalistenpartei richtet sich vor allem gegen die Politik des Ministerpräsidenten Kessim Pascha, da dieser die Forderung nach Wiedereinführung der Verfassung von 1923 abgelehnt hat. Kessim Pascha, der heute wegen seiner englandfreundlichen Haltung bei den Nationalisten sehr verhasst ist, war schon einmal Ministerpräsident zu einer Zeit, als Ägypten eine schwere politische Krise durchzumachen hatte. Es war dies in den Jahren 1922/23. Damals bewies der Ministerpräsident, der beständig in Lebensgefahr schwebte, einen ausgeprägten persönlichen Mut. Dieser ehemalige ägyptische Richter, der heute eine so große Rolle spielt, soll über einen feinen politischen Instinkt verfügen. Als im Jahre 1930 in Ägypten durch einen Staatsstreich König Fuads die Diktatur eingeführt wurde, erließ Kessim Pascha, der im Jahre 1924 seine erste Ministerpräsidentenstellung niedergelegt hatte, wieder auf der politischen Bühne. Er war Mitglied eines Kabinetts, das von Sidhi Pascha gebildet wurde und die deutsche Temenz hatte. Die Macht und den Einfluss des Königs wesentlich zu steigern. Kessim Pascha, der mit dieser völkseindlichen Monarchenpolitik keineswegs einverstanden war, verließ zum zweitenmal demonstrativ die Regierung. Die Zustände, die damals in Ägypten herrschten, waren dem ägyptischen Volk ein Dorn im Auge. Es hätte die selbstherrliche und egoistische „Palastregierung“ und fühlte sich entehrt und unterdrückt. Die Seele dieser Politik war Sidhi Pascha. Obwohl die Opposition gegen seine Regierungsmethoden mit den schärfsten Mitteln unterdrückt wurde, blieb ihm nichts anderes übrig, als seinen Weg einem anderen Namen einzuräumen. Aber auch dieser andere, Sidhi Pascha, verstand es nicht, sich die Sympathien des ägyptischen Volkes zu erobern, und so wurde schließlich Kessim Pascha vom König mit der Regierungsbildung beauftragt. Es war sein oberstes Ziel, die völkseindliche Palastregierung ein Ende zu bereiten, einer Regierung, die auch den politischen Einfluss Englands nicht unwesentlich geschwächt hatte. Nicht nur das ägyptische Volk lehnte die „Palastregierung“ ab, sondern auch England drängte darauf, daß ein neuer Mann ans Ruder kam.

Man kann nicht behaupten, daß Kessim Pascha, als er die Regierung übernahm, beim Volk unbeliebt war. Sogar die Nationalisten, die ihn heute so heftig bekämpfen, hofften eine Zeitlang, daß es ihm gelingen würde, die politische Unabhängigkeit Ägyptens wiederherzustellen. In dieser Hoffnung wurden sie allerdings graulich enttäuscht. Es war zwar dem neuen Ministerpräsidenten gelungen, die „Palastregierung“ abzubauen, aber den Engländern war er nicht gewachsen. Es zeigte sich, daß er nicht der Mann war, die Interessen der großen Mehrheit des ägyptischen Volkes den Engländern gegenüber wirkungslos und energielos zu vertreten. Nachdem der Einfluss des Königs Fuad zurückgedrängt und sein besonderer Günstling Zaki

Beschärfung der Spannung im Fernen Osten.

Militärvertrag zwischen Moskau und Peking?

Totia, 13. Nov. Im Auswärtigen Amt wurde heute erklärt, daß eine Verschärfung der Spannung in den Beziehungen zu China durchaus nicht ausgeschlossen sei, falls die Hintermänner der antijapanischen Bestrebungen ihre Tätigkeit steigern sollten.

In der japanischen Presse wird diese Erklärung hart beachtet.

Wie weiter verlautet, sind die diplomatischen Vertreter Japans angewiesen, in Peking vor japanischer Agitation zu warnen und erneut die Bekämpfung der antijapanischen Bewegung zu fordern.

Gleichzeitig bringt die japanische Presse in größter Aufmachung die Behauptung, daß der chinesische Botschafter in Moskau ein Geheimabkommen mit Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten betriebe, das der Bekämpfung des japanischen Einflusses in China und im ganzen Fernen Osten dienen solle. Ein Militärvertrag mit Moskau sei schon fertig. Diese Alarmmeldung ist aus Peking datiert.

In den Blättern wird gleichzeitig auch England angegriffen, dem Unterdrückung der japanischen Agitation in China vorgeworfen wird. Die japanische Regierung müsse die Gefahr erkennen, und durch ihre einseitige Haltung gegenüber Peking und in Nordchina die Bedrohung des Friedens im Fernen Osten befähigen.

Israhim entlassen war, trat England wieder sehr stark in den Vordergrund, indem es seine Machtposition zu verstärken suchte.

Nessim Pascha hat heute einen sehr schweren Stand. In den Augen der Nationalistenpartei ist er nichts weiter als ein willkürlicher Spielball in den Händen der Engländer. In der letzten Zeit ist die Wafd-Regierung zu einer großmütigen Lameie angeschwollen, die, wenn nicht im letzten Augenblick eine entscheidende Wendung einleitet, Nessim Pascha mit dem englandfreundlichen Politikern Ägyptens hinwegzuwischen droht. Es scheint, als ob die Wafd-Partei (Ägyptische Nationalistenpartei) den psychologischen Moment für gekommen hält, um alle nationalistischen Kreise Ägyptens in einer gewaltigen Organisation der absoluten Freiheit und Unabhängigkeit zusammenzuschließen. Schon jetzt lodert an allen Ecken und Enden des Landes das Feuer der Empörung gegen die imperialistische Politik Englands und jene ägyptischen Politiker, die nicht den Mut haben, sich dieser Politik entgegenzustellen. Wenn man den Nachrichten aus Ägypten glauben darf, spitzt sich die Lage immer gefährlicher und drohender zu. England wird zweifellos alles versuchen, um die Wellen des ägyptischen Nationalismus mit dem so oft bewährten Öl seiner Diplomatenkunst zu glätten, ohne dabei seine Machtposition am Sueskanal aufzugeben. Nessim Pascha wird wahrscheinlich nicht mehr lange Ministerpräsident sein. Die Engländer werden seinen Augenblick zögern, einen Mann preiszugeben, wenn sie sich davon eine gewisse Befriedigung der allgemeinen Lage versprechen. Sie haben so oft die Schachfiguren auf dem ägyptischen Brett verschoben, daß es ihnen auch diesmal nicht schwer fallen wird, einen geeigneten Nachfolger für den bei den Nationalisten so verhaßten Nessim Pascha ausfindig zu machen. Ob sich freilich die Vermutung erhebt und ererbte Nationalistenpartei von einer personalpolitischen Maßnahme blaffen läßt, ist eine andere Frage. Es könnte vielleicht geschehen, daß England seinen Einfluß auf die Bekämpfung der ägyptischen Regierung verliert und die Wafd-Partei eines Tages elementar zum Durchbruch kommt, um den Engländern ihren politischen Wunschzettel mit allem Nachdruck unter die Nase zu halten.

Englandfeindliche Demonstrationen in Ägypten.

Nahas Pascha fordert Rücktritt der Kairoer Regierung.

Tote und Verwundete.

Kairo, 13. Nov. Nahas Pascha, der Führer der nationalistischen Wafd-Partei, hielt am Mittwochnachmittag vor 20.000 Anhängern eine flammende Rede gegen England und die englische Einmischung in innere Angelegenheiten Ägyptens. Die Rede gipfelte in der Befehlsgebung einer Entschliebung, die vier Punkte enthält.

Zunächst wird das ägyptische Volk aufgerufen, jede Zusammenarbeit mit den Engländern einzustellen. Weiter wird der Rücktritt der Regierung als Protest gegen englische Einmischung gefordert. Der dritte Punkt der Entschliebung besagt, daß die Wafd-Partei der Regierung jede Unterstützung versagen werde, wenn sie nicht zurücktritt. Schließlich wird jede Regierung abgelehnt, die mit den Engländern zusammenarbeitet.

Die Rede Nahas Paschas wird in den Kreisen, die nicht der Wafd-Partei angehören, als Aufruf zur Revolution angesehen.

Am Mittwochnachmittag ist es in Kairo zu weiteren Straßenunruhen gekommen. Nach den bisherigen Meldungen sind dabei 47 Polizisten und ebenso viele Zivilisten verletzt worden. Weiter wurden ein englischer Polizeioffizier und der Präsident des Obersten Arbeiterrates verletzt. Bei letzterem handelt es sich um den Anhänger der Wafd-Partei Hamdi Ben Seifan.

„Es lebe die Revolution.“

Die Erregung gegen England, die die nationalistische Wafd-Partei in die Bevölkerung getragen hat, ist außerordentlich stark.

Nach Beendigung der Massenversammlung kam es, als Nahas Pascha sich zu dem Volkshaus, der Zentrale der Wafd-Partei begeben hatte, zu erneuten Zusammenstößen. Bei dem Eintritt Nahas Paschas in das Volkshaus brach die Menge, die ihn begleitete, in Schreie auf ihn aus. Rufe wie „Nieder mit den Engländern!“ und „Es lebe die Revolution!“ wurden laut. Die Polizei ging darauf mit der Waffe gegen die Menge vor und rückte, als die Rufe

nicht verstummen wollten, das Volkshaus. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei dem Vorgehen der Polizei mit der Waffe wurden etwa 30 Personen durch Schüsse verletzt. Einer der Kundgeber wurde getötet. Auch mehrere Polizisten erlitten Verletzungen.

Die Gesamtzahl der Verletzten beider Seiten beläuft sich bis Mittwochnachmittag in Kairo auf 100, in Tanta auf 70. Im Augenblick herrscht zwar überall Ruhe, jedoch befürchtet die Regierung für Donnerstag eine Fortsetzung der Unruhen und ein Übergreifen auf die Provinz. Sämtliche Gouverneure und Polizeikommandanten haben strengste Weisungen erhalten.

Der Streit aller ägyptischen Hochschulen, der am Mittwoch begann, wird Donnerstag fortgesetzt.

Nach der scharfen englandfeindlichen Rede Nahas Paschas und nach der Entschliebung, die in der Massenversammlung bekanntgegeben worden war, nimmt man hier allgemein an, daß die Regierung zurücktreten wird. Die weitere Entwicklung ist allerdings völlig ungewiß. Nachhaltige Wirkungen auf den Mittelmeerraum werden aber nicht erwartet.

Ein Trupp von etwa 100 Studenten wurde von der Polizei unter Verwendung des Gummistocks zum Auseinandergehen aufgefordert. Die Menge griff darauf, erdittert über die Verletzung eines Studenten, die Polizei an und entwarf sie. Mehrere Polizeibeamte wurden über die Straßenmauer in den etwa 6 Meter tieferliegenden Hof der englischen Kaserne geworfen. Die Polizeioffiziere, die ebenfalls schwer verletzt wurde, rief englische Soldaten um Hilfe an. Die Engländer griffen aber nicht ein.

Die Studenten zerstreuten sich, bevor Polizeieinheiten eintreffen.

Schutzmaßnahmen im Kairoer Gefändnisviertel.

Kairo, 13. Nov. Nach den bisherigen Feststellungen sind im Anschluß an die Tumulte am Mittwochnachmittag 19 verletzte Polizisten und 18 verletzte Demonstranten in das Städtische Krankenhaus eingeliefert worden. Von den Verletzten sind 9 schwer verletzt.

Sämtliche Gefändnisse sind teils durch Polizei, teils durch Militärwachen geschützt worden. Bei einer Demonstration vor dem englischen Konsulat wurde die Schaulustigen des größten Deliktwarengeschäftes in Kairo eingemurmelt.

Unruhen auch in Tanta.

London, 13. Nov. Nach Meldungen aus Kairo sind auch in der ägyptischen Stadt Tanta schwere Unruhen ausgebrochen. In einem blutigen Straßenkampf zwischen Polizei und einer feindlichen Menge wurden 45 Polizisten verletzt, davon 13 schwer. Die Polizisten eröffneten das Feuer auf die Angreifer, wobei ein Mann getötet und drei schwer verwundet wurden. Die Kundgeber forderten einen Polizeitrafmann und ein Motorrad in Brand.

Ähnlich wird erzählt, daß es außer in Tanta und Kairo zu keinen anderen Unruhen in Ägypten gekommen sei. Die ägyptische Regierung fordert das Volk auf, Ruhe zu bewahren. Sie weist auf die großen Gefahren hin, denen Ägypten bei einer Störung der öffentlichen Ordnung ausgesetzt ist. Die Studenten besonders werden ermahnt, in die Unterrichtsräume zurückzukehren. Die Regierung sei entschlossen, unter allen Umständen die Ordnung aufrecht zu erhalten.

General de Bonos Einzug in Matalle.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 13. Nov. Der Generalgouverneur der ostafrikanischen Kolonien, General de Bono, hat am Mittwoch, wie aus den Spätabendausgaben der römischen Presse bekannt wird, offiziell von Matalle Besitz ergriffen. In seiner Begleitung befand sich Propagandaminister Graf Ciano. Zu seinem Empfang hatte sich Ras Gula, umgeben von seinen Unterführern und der Geistlichkeit, eingefunden.

Als amtliche Mitteilung Nr. 44 wird am Mittwoch folgender italienischer Heeresbericht veröffentlicht. General de Bono dahier. Das erste Armeekorps hat das Gebiet von Desia besetzt und die Verbindung mit der Danafis-Kolonie aufgenommen. Das Eingeborenenkorps vernichtete unter Überwindung des Widerstandes harter feindlicher Abteilungen die Besetzung der Landschaft Geralla. Das zweite Armeekorps hat mit seinen Kolonnen die Linie des Tafasse erreicht und hat sich in Abdi Koffi (50 Kilometer südwestlich von Affum) und Abdi Entato festgesetzt.

An der Somalifront wurden die Operationen fortgesetzt. Die Luftwaffe hat die Bewegungen des Feindes beobachtet. Sie hat ihre Aufklärungsflüge bis zum Afhang-See und über das nördliche Dgaden ausgedehnt.

Säuberungsaktion an der Nordfront.

Asmara, 13. Nov. (Zuspruch des Kriegsberichtersatters des DNB). Die Verbände des Korps Maratigna hat den Tafasse-Fluß erreicht. Die händige Beunruhigung des auf dem linken Ufer stehenden Korps Santini durch abessinische Gruppen hat Säuberungsaktionen notwendig gemacht, die gemeinsam von Asariabteilungen des Korps Santini und der Kamelreiterschlone von Oberst Lorenzini durchgeführt wurde. Auf diese Weise soll man die Gegend von Abdi Dera von abessinischen Truppen zu befreien.

Die Truppen des Korps Senam sollen sich im Gebiet von Geralla in der Nähe des Berges Gundi befinden. Bei Togora, in der Gegend der Amba Alabadi, wurden zahlreiche abessinische Truppenabteilungen festgestellt. Es hat den Anschein, als wenn sich die Abessinier in dieser Gegend auf einen erneuten Widerstand vorbereiten.

Addis Abeba meldet Offensive Ras Senems.

Addis Abeba, 13. Nov. Nach abessinischen Meldungen soll sich westlich von Matalle eine Schlacht entzündet. Das Hauptgebiet der Kämpfe liegt am Ghena-Fluß, einem Nebenfluß des Tafasse, zwischen Matalle und Antalo. Die angreifenden abessinischen Truppen gehörten zur Armee des Ras Senem und hätten gute Fortschritte zu verzeichnen.

Von der Südfront wird berichtet, daß die italienischen Truppen nördlich von Gerabai weiter langsam vorrückten. Der Vormarsch werde fast ausschließlich von Tanks und motorisierten Truppen durchgeführt. Hier hätten sich größere Gefechte nicht entwickelt.

In den Morgenstunden des Mittwoch überflogen italienische Aufklärungsflugzeuge Dagabur und Djibjigat, sowie den Ort Leseber. Bombenabwürfe erfolgten nicht. Auch von der Nordfront werden italienische Fliegerberichte bis nach Amba Alejo, etwa 50 Kilometer südlich von Antalo, gemeldet.

„Nieder mit den Sanktionen!“

Stürmische Kundgebung in Brüssel.

Brüssel, 13. Nov. Zu rühmischen Kundgebungen gegen die Sanktionspolitik der belgischen Regierung gegenüber Italien kam es am Dienstagabend in einer von 3000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung, in der der schwerkranken Führer der italienischen Kriegesbeschädigten, Abgeordneter Carlo Delcroix über den italienisch-abessinischen Krieg sprach.

Staatsminister Carton de Wiart, der Belgien gewöhnlich in Genf vertritt, leitete den Vortrag mit einem Ruchruf auf die verdorbene Königin Äthiopien ein, dem die Versammlung mit ehrfurchtsvollem Schweigen folgte. Als der Minister dann über zu dem Thema des Abens mit dem Sach überleitete, daß Belgien in Genf keine andere Haltung

hätte einnehmen können, erhob sich in der Versammlung großer Lärm, in dem sich feindliche Rufe gegen die Regierung von Jealand mit Sympathieausdrücken für Italien vermischten. Carton de Wiart versuchte vergeblich, sich in dem Lärm Gehör zu verschaffen. Die Versammlung verhielt sich ihm am besten fern.

In verhältnismäßig gemäßigten Ausführungen referierte dann der italienische Redner die Haltung seines Landes, wobei er namentlich die Politik des Völkerverständnisses betonte. Jolt jeder Satz seiner Rede wurde von der Versammlung mit Beifallsrufen unterbrochen. Immer wieder erlitten von den Galerien, wo Angehörige der belgischen Frontkämpferverbände und sonstiger nationaler Vereinigungen Platz genommen hatten, die Rufe: „Nieder mit den Sanktionen!“ Dazwischen wiederholten die aufstehenden sehr zahlreich erschienenen Mitglieder der italienischen Kolonie in Sprechchören Hochrufe auf Mussolini. Starke Beifall fanden die Ausweisungen des Redners auf „ein gewisses Empire“, das der Kaiserbund benutzte, je nachdem wie es seine Belange verlangte.

Die Erregung der Versammlung hielt bis zum Schluß an. Draußen war ein großes Aufbegehren von berittener Gendarmarie aufmarschiert. Da die Anhänger der Sanktionspolitik, die sich in Belgien hauptsächlich aus Marginalen und linksgerichteten Katholiken zusammensetzen, der Versammlung ferngeblieben waren, hatte die Polizei keinen Anlaß zum Eingreifen.

Unter den Zuhörern bemerkte man den italienischen Botschafter, zahlreiche belgische Offiziere und die Führer der verschiedenen Kriegsteilnehmerorganisationen.

Große Manöver der amerikanischen Flotte.

New York, 13. Nov. Aus San Pedro in Kalifornien liefen am Mittwoch 100 Kriegsschiffe mit 400 Flugzeugen zu großen Flottenmanövern aus. Der Zweck der Übung wird streng geheim gehalten.



Italienische Artilleriestellung.

Eine Batterie von 7-Zentimeter-Feldgeschützen mit Eingeborenenbedienung. Im Hintergrund eine Batterie schwerer Geschütze. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Hauptredner: Carl Schmitt.
Stellvertreter des Hauptredners: Karl Heinz Kapp.
Dankworte für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Carl Schmitt; für den politischen Teil: Karl Heinz Kapp; für unpolitische Belange und Verwaltung: Dr. Heinrich Reber; für Substanz, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Kempf; für Landbau, Forstwirtschaft und Sport: Hans Kersch; für die Angelegenheiten: L. D. Julius Ott, Geschäft in Wiesbaden.
Ordnung Nr. 4. — Druck: Druckerei G. H. 1935. — Sonntags ab 21 Uhr.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.
L. Schellberg/der Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Kengasse 21, „Katholik-Druck“.
Gefördert von:
Dr. phil. Stefan Schellberg und Verlagsbuchhändler Heinrich P. B. B.

Sir Samuel Hoare.

Englands Außenminister.

Von George Popoff.

Aus Anlaß des Erscheinens einer deutschen Ausgabe der Erinnerungen Sir Samuel Hoares an die Zeit, da er Leiter des englischen Geheimdienstes in Petersburg war, bringen wir aus berufener Feder den nachstehenden Lebensabriß über den Verfasser. Bei der Stellung, die Sir Samuel Hoare im gegenwärtigen politischen Geschehen einnimmt, dürfen die Ausführungen von allgemeinem Interesse sein. Sein für ihn außerordentlich bedeutendes Buch erscheint dieser Tage im Ribbungen-Verlag G. m. b. H., Berlin-Leipzig, unter dem Titel: „Das vierte Siegel. Das Ende eines russischen Kapitels. Meine Mission im Geheimdienst 1916/17.“

Der neue britische Außenminister ist bisher von der Presse und Öffentlichkeit keineswegs in dem Maße beachtet worden, wie er es verdient. Sein Wesen ist ruhig und zurückhaltend. Seine gesamte politische Tätigkeit spielte sich im stillen, unbemerkt ab. Sein von der großen Öffentlichkeit unbemerkt geschriebenes, aber auf erstaunlich vielen Gebieten verlaufenes Leben ist über alle Maßen interessant. Sein bisheriges Schaffen und Wirken ist, selbst falls es heute abgeschlossen werden sollte, bereits ein sehr bedeutendes Werk und ohne Zweifel als ein bleibender Beitrag zur Geschichte des modernen Britischen Reiches zu bewerten. Es war vor allem dort, für England außerordentlich wichtigen Aufgaben gewidmet: dem Studium des Problems Rußland, dem Ausbau der britischen Flugmacht und der Ausarbeitung der Verfassung Indiens. Mit der Übernahme des Außenministeriums beginnt ein neuer, man könnte fast sagen „jungheliger“, d. h. die Erfahrungen seiner bisherigen Tätigkeit auswertender Abschnitt in Sir Samuel Hoares Leben.

Sir Samuel Hoare ist am 24. Februar 1880 geboren und steht somit zur Zeit im 56. Lebensjahre. Er entstammt einer der ältesten Bankiersfamilien Englands und ist von Jugend an im Geiste der Solidität und des Konseratismus der Londoner City erzogen worden. Aber das nicht allein: die Hoares waren außerdem seit uralten Zeiten „Quäker“, und auch von mütterlicher Seite stammt Sir Samuel von zwei alten Quäkerfamilien, den Gurneys und den Frys, ab. Diese beiden Tatsachen müssen bei Beurteilung des Charakters des neuen Chefs des Foreign Office vor allem im Auge behalten werden. Denn in allem, was Sir Samuel sagt und tut, zeigt sich heute noch einerseits die Besorgnis und Grundsätzlichkeit des Bankiers und andererseits der philanthropische und humanitäre Geist des Quäkers. Der junge Sam erhielt die übliche Erziehung der herrschenden Klasse; zuerst Harrow, dann Oxford. Er erlangt „first honours“, d. h. er promovierte summa cum laude, wie er überhaupt stets der Erste gewesen war und stets „alles gewohnt“ hatte. Mit einer so einseitigen Charakteristik ist indessen kein vielseitiges und problematisches Wesen keineswegs erschöpft. Neben Allwissenheit und Bodentiefe zeigte sich bei ihm stets auch eine starke Abenteuerlust und ein ausgeprägter Scharf. Er war nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in den sportlichen Spielen erster und gehörte in Oxford zu den „Blues“. Er war ein ausgezeichneter Boxer und Krieger und ist heute ein guter Schützling und mutiger Jäger. Er liebte es, viel zu reisen und war, trotz äußerlicher Jagdheit und Schützlingheit, wenn nötig, stets zu entschlossenem und raschem Handeln fähig. In verhältnismäßig jungem Alter heiratete er Lady Gladys Lygon, eine Tochter des sechsten Earl of Beauchamp. Seine politische Laufbahn begann er früh und war bereits mit 25 Jahren Beiratsrat des Ministers für Kolonien und mit 29 Jahren konservativer Parteivorsitzender für den Wahlkreis Chelsea. Im Laufe mehrerer Jahre war er auch Mitglied des Londoner Gesellschaftsrates und beschäftigte sich viel mit Erziehungssachen, Wohnproblemen und ähnlichen Dingen. Doch eine hervorragende, wenn auch äußerlich wenig bemerkte Rolle in der britischen Politik begann er erst zu spielen, als er kurz nach Ausbruch des Krieges in besonderer Mission nach Rußland entsandt wurde.

Die Geschichte dieses russischen Abenteurers Sir Samuel Hoares ist für die Beurteilung seines Charakters und seiner politischen Denkartung sehr aufschlußreich und soll daher etwas eingehender behandelt werden. Bei Ausbruch des

Krieges trat Sir Samuel Hoare in das Royal-Naval-Regiment ein, doch Anfang 1915 erkrankte er ernstlich und wurde für freigeantantlich erklärt. Die Monate der Rekonvaleszenz verbrachte er darauf, sich mit der russischen Sprache vertraut zu machen und erlernte diese — auch hierin willensstark und beharrlich, wie in allem — nach einigen Monaten fast bis zur Vollkommenheit. Hieron hörte Lord Kitchener gerade zu einer Zeit, als er einen geeigneten Mann zur Organisierung des britischen militärischen Geheimdienstes in Rußland brauchte, und beauftragte Sir Samuel Hoare mit dieser heissen und verantwortungsvollen Mission. In Rußland verweilte Sir Samuel im ganzen fast drei Jahre, er besuchte Stets die Fronten, durchschritt das Land treu und quer und lernte es in der Tat so genau kennen. In, er kannte das damalige Rußland ohne Zweifel besser, als der britische Botschafter, Sir George Buchanan, dessen Bewegungsfreiheit natürlich eine wesentlich begrenztere war. Und die an die Londoner Regierung abgeforderten Situationsberichte des britischen Botschafters über die wahre Lage in Rußland während des Krieges gingen fast ausschließlich auf das Informationsmaterial zurück, das ihm Sir Samuel Hoare und dessen zahlreiche Unteragenten lieferten. Sir Samuel hatte in Rußland, wie das für einen Mann in seiner Position nur natürlich war, ausgezeichnete Beziehungen zu allen Kreisen der Bevölkerung. Doch besonders Freundschaft unterhielt er zu benannten Kreisen, die in Kaspia und der Wolga die Wurzel alles Übels lagen. Als Kaspia ermordet wurde, erfuhr Sir Samuel Hoare, dessen Blick es war, über alles in Rußland vor sich gehende auf dem laufenden zu sein, von diesem wichtigen Ereignis als erster der in Rußland lebenden Engländer und machte hieron entsprechenden Gebrauch. Diese Tatsache ließ das Gerücht von seiner angeblichen Beteiligung bei der Beseitigung des „heiligen Teufels“ aufkommen; und es wurde so fast, daß der britische Botschafter sich genötigt sah, eigens wegen dieses Gerüchtes seine Janten vorzusprechen und ihn von der Falschheit bescheiden zu überzeugen. Nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution kehrte er nach England zurück und

wurde vorübergehend stellvertretender Oberkommissar des Völkerbundes für die russischen Flüchtlinge. Seit jener Zeit stand und steht er heute noch den russischen Emigranten treuen Londoners treuhaft nahe.

In der Nachkriegszeit spielte Sir Samuel Hoare beim Sturz des Lloyd George'schen Koalitionskabinetts und beim Hinübergeleiten der Macht zuerst zu Bonar Law und dann zu Stanley Baldwin eine Rolle, die von größter Bedeutung war, die jedoch der breiten Öffentlichkeit bis auf den heutigen Tag kaum bekannt geworden ist. Im Sommer 1922 erregten gewisse, bei der anlässlich des Geburtstages des Königs üblichen Verteilung von Orden und Medaillen unterlassene Übelstände das Missfallen der Öffentlichkeit und weiten Kreise der Konstitution. Sir Samuel machte sich im Parlament zum Wortführer dieser Stimmung, und seine Kritik war gerade wegen ihrer Sachlichkeit und Mäßigkeit so vernünftig, daß sie die Position der Koalitionsregierung erschlaffte. Unter der Führung von Sir Samuel Hoare trat die große Mehrheit der Konserverativen zur Regierung in mehr oder weniger offene Gesinnung. Einen Tag vor dem historischen Carlton-Club-Meeting im Oktober 1922, auf welchem Stanley Baldwin das Ende der Koalitionsregierung herbeiführte, verließ Sir Samuel in seinem Hause über 100 konservative Parlamentsabgeordnete und demog diese zur Unterstützung Baldwins. In der hierauf gebildeten neuen konservativen Regierung wurde Sir Samuel Hoare Minister für Luftfahrt, zuerst ohne und später mit Sitz im Kabinett, und es begann ein neuer, an Erfolgen reicher Abschnitt seines Lebens. Bei Übernahme seines neuen Amtes befand sich das Luftwesen Englands noch ganz in den Anfängen. Sir Samuel machte sich ohne Verzug an die Arbeit. Er verstand es, für seine Pläne die Unterstützung des Schachmattes, des Empire-Betriebsbüros-Komitees und der City zu gewinnen. England begann unter seiner Regie mit einem bewußten Ausbau nicht nur des militärischen, sondern auch des zivilen Flugwesens. Nach dem kurzen Labour-Interregnum übernahm Sir Samuel Hoare abermals das gleiche Amt. Er widmete sich der ihm übertragenen Auf-

Sowjetrussisch-italienische Zwischenfälle.

Moskauer Protest in Rom.

Moskau, 13. Nov. Die sowjetrussische Telegraphenagentur verbreitet eine Meldung, wonach sich am 7. und 8. November in Livorno und Genua zwei sowjetrussisch-italienische Zwischenfälle ereignet haben, die die Moskauer Regierung zu einem Protestschritt in Rom veranlassen.

Nach der Darstellung der TASS, seien am 7. d. M. in Livorno drei sowjetrussische Staatsangehörige von der italienischen Polizei verhaftet worden, angeblich, weil sie sich geweigert hätten, in einem Geschäft die ihnen angebotenen Waren zu kaufen. Nach halbtägiger Haft habe die Behörde erklärt, daß die Verhaftungen auf Grund eines Mißverständnisses erfolgt seien und daß der Zwischenfall als erledigt zu betrachten sei.

Der zweite Zwischenfall habe sich am nächsten Tage in Genua ereignet. Dem TASS-Bericht zufolge hätten der Besitzer und die Angestellten eines Geschäfts vier Sowjetrussen, die sich ebenfalls mit dem Kauf der ihnen angebotenen Waren nicht einverstanden erklärten, auf die Straße getrieben und geschlagen. Angeblich hätten die Sowjetrussen den Kauf der Waren abgelehnt, weil sie italienische Personennamen waren. Die Szene habe sich in Anwesenheit eines italienischen Polizeibeamten abgepielt, der teilnahmslos dabei gestanden habe.

Die Sowjetregierung habe ihren Botschafter in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung Protest einzulegen.

Fortsetzung der Besprechungen Mussolini—Drummond.

London, 13. Nov. Die britische Regierung erhielt am Mittwoch einen Bericht von Sir Eric Drummond über die Unterhaltung des Botschafters mit Mussolini am Dienstag. In unterrichteten englischen Kreisen verlautet, daß eine

Entscheidung über die zu ergreifenden Schritte zwar noch nicht gefallen sei, daß aber auf beiden Seiten nach der Wahrung vorhanden sei, eine Entspannung in den Beziehungen der beiden Länder herbeizuführen und aus diesem Grunde die Besprechungen in dieser Richtung fortzusetzen.

Der französische Botschafter beim Duce.

Rom, 13. Nov. Nach längerer Pause empfing Mussolini am Dienstagmittag wieder den französischen Botschafter de Chambrun. Die ziemlich ausgedehnte Unterredung betraf, wie von zukünftiger italienischer Seite verlautet, die allgemeine politische Lage. Sie ist nach italienischer Ansicht ein Beweis für die Fortdauer der Beziehungen zwischen England, Italien und Frankreich.

Die Türkei und die Sanktionen.

Außenminister Aras unterbreitet die guten Beziehungen zu Italien.

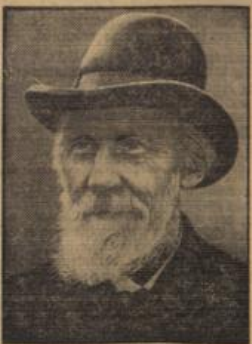
Ankara, 14. Nov. Bei der Kammeransprache über das Gesetz, das die türkische Beteiligung an den Südgemeinschaften gegen Italien festlegt, sprach auch der türkische Außenminister Aras. Er unterbreitete dabei die türkische Politik in der Türkei. Eine Beteiligung der Türkei an dem italienisch-afghanischen Konflikt ergebe sich nur insoweit, als es die Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund erforderten. Aras stellte dabei nachdrücklich die sehr guten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei fest. Jedoch habe außerdem die Türkei Pflichten gegenüber dem Völkerbund. Aras sprach sich ferner für die kollektive Sicherheit aus. Abschließend hat er sich auch mit der Meerengenfrage beschäftigt und hat erklärt, daß die Türkei im Falle einer Gefahr die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung zu treffen wolle.

Wilhelm Raabe.

(Zum 25. Todestag am 15. November.)

Von Dr. Herbert Pfeiffgen.

Raabe und Buch, diese beiden großen deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts, sind nicht nur Stammesgenossen als Dichter niederbayerischer Dörfer, ihre Namen wurden Begriffe des reinen deutschen Humors. Hier der erste,



(Graphische Werkstatt, M.)

dort der heitere Philosoph. Sie ergingen sich nicht nur, weit darüber hinaus runden sie und fieden sie die Grenzen ab einer weisensinnig geramlichen Dichtung.

Achtzehn Jahre war der Sekundarum Raabe, da er als Lehrling in die Gruftige Buchhandlung zu Magdeburg eintrat. Während seiner vierjährigen Lehrzeit drach hier zuerst jene Vorliebe für alte Chroniken und Denkmäler in ihm durch, die später so oft seine Werke kennzeichnete. Von seiner eifrigen Fortschrittsliebe legte dreizehn Jahre später der große historische Roman „Unseres Herrgotts Ransel“ Zeugnis ab, dessen Schauplatz in allen Einzelheiten und aller historischen Echtheit das mittelalterliche Magdeburg ist.

Da er sich selbst für den praktischen Kaufmannsstand wenig geeignet fühlte, bereitete sich Raabe als Zweijahreslehrling für die Universität vor und begann 1855 in Berlin das Studium der Philosophie und der schönen Wissenschaften. Bereits im nächsten Jahre sandte er seinen Erstlingsroman „Die Chronik der Spertlingsgasse“ in die Welt. Der Erfolg in der Öffentlichkeit war über Erwarten groß, so daß der Dichter sein Studium abbrach und sich dem Schriftstellerberuf widmete. Schon in der „Chronik der Spertlingsgasse“, die als erstes Werk unter dem launigen Pseudonym Jakob Corvinus erschien, schlägt Raabe das Thema an, das den Grundton aller seiner Romane bildet. Sie ist weder eine Erzählung nach verträumtem romantischen Rausch, noch eine Satire, wie sie das „Junge Deutschland“ zur Blüte gebracht hatte, sondern im wesentlichen ein in sich abgeschlossenes Bild aus dem deutschen Bürgertum. Seit, von der Genuß des Publikums gelobt, war der spätere Quell gewandt. In schneller Folge von 1857 bis 1862 entsteht eine ganze Reihe von Dichtungen: Die Erzählung „Ein Frühling“, das Kleinbild „Die Kinder von Finkenrode“, die Darggeschichte „Nach dem großen Kriege“, der historische Roman „Der heilige Born“ (aus zwei Seiten der Büntingschen Chronik erwachsen) und endlich der große Bursche, der den Grundton der späteren Romane bildet.

„Unseres Herrgotts Ransel“ Wilhelm Raabes Anknüpfung an das Leben wachte gerina. Als er sah, wie der wirtschaftliche Untergang seines letzten Wertes seine bescheidenen Erwartungen bei weitem übertraf, legte er einen schlichten Wunsch in die Tat um, gründete einen eigenen Hausstand und zog mit seiner jungen Frau nach Stuttgart. Nicht fruchtbar, für sein äußeres wie inneres Leben entscheidende Jahre währte jener Aufenthalt. Die wichtigsten, aber auch die schmerzhaftesten Erfahrungen Raabes knüpfen sich an ihn. In Stuttgart vollendete sich sein Künstlerideal, das so viele deutsche Dichter, die in jungen Jahren zu Ruhm und Ansehen gelangten, mit ihm gemein haben. Der vier großen bekannten Romane, die seinen Weg bezeichnen, geben uns am besten Aufschluß über seine Weiterentwicklung. Es sind „Die Leute aus dem Walde“, „Der Hungerkoller“, „Abu Telfan“ oder der Heimkehr vom Mondgebirge“ und „Der Schürderrump“.

Schon die „Leute aus dem Walde“ weisen einen wachsenden Ernst, eine wachsende Reife in der Weltanschauung auf. Der Titel des nächsten Buches, des „Hungerkoller“, deutet auf ein trübes Kapitel, in dem viel von Elend und Menschenleid, aber wenig von Glück und Freude die Rede ist. Vom Hunger handelt es, vom Hunger in jüngerer Gestalt, vom Hunger nach Ehre und Reichtum, vom Hunger nach Brot und Liebe, vom Hunger nach Licht und Bildung. Nach

bitterer ist der „Abu Telfan“, eine leidvolle Geschichte unter dem Motto: „Wenn ich wüßte, was ich weiß, so würdest ihr viel weinen und wenig lachen“. Schon der Eindruck „Abu Telfans“ auf das Publikum war beständig. Die allgemeine Mißstimmung jedoch erreichte ihren Höhepunkt bei dem nächsten, dem bittersten Gemälde aus Raabes Feder überhaupt, dem „Schürderrump“. Der Schürderrump ist ein Totentanz aus der Weltzeit, mit dem man die Leiden hunderttausend in der Massengraber schüttete. Die Erzählung Raabes steht hier unter einer beinahe dämonischen Kraft der Verneinung. Ganz selten blüht für Augenblicke ein kleiner Hoffnungspunkt aus dem Roman auf, aber nur, um im nächsten Augenblick vom Schütteln des Schürderrump, dessen Rhythmus durch den ganzen Roman dröhnt, erstickt zu werden. Auf kein anderes Werk Raabes wollte die Rettung Schopenhauers so nachdrücklich.

Raabe aber fand die Kraft in seiner dritten, der Altersperiode, die etwa nach dem „Schürderrump“ anzusetzen ist, Schopenhauer und mit ihm den Pessimismus zu überwinden. Die Grundstimmung zwar bleibt, aber alles überlagert ein sonniger Humor, der sich bis zur tollsten ausgelassenheit steigern kann. Nehmen wir etwa den späteren „Herrgott“ heraus, so find wir erfrucht über die Vielseitigkeit eines Talentes, das den düster verneinenden, philosophischen Schauer des „Schürderrump“ und zugleich auch viele anmutige Anklänge schreiben konnte. Dieses Buch, ein spätes Fortsetzungsstück, weiß nichts von Erdenschnere und ihren Problemen. Mit heiterer Leichtigkeit erzählt er nur von Lebens- und Menschenfreude. Nach einem typischen Zug denken wir jetzt an Raabe: Das Alter macht ihn nicht etwa unproduktiver, verschlössener; im Gegenteil, in immer jugendfrischeren fröhlicheren Farben folgen seine Bücher aufeinander: die „Krähenfelder Geschichten“, das „Bort von Manja“, „Alte Kelter“, „Das Obfeld“, „Jahnenberg“, „Stoph-tuchen“. In eines der letzten Werke, die „Äffen des Vogel-langs“, ist vielleicht das lebensfähigste Buch des Dichters. Lange aber, seit den Zeiten des „Abu Telfan“ und des „Schürderrump“, war Raabes äußere Weltanschauung bei der Festschließung in hell abfallender Kurve gesunken. Die großen literarischen Zeitschriften, die bisher seine Romane vor der Veröffentlichung in Buchform gebracht hatten, verschlossen sich ihm. Von einem befreundeten Revisor fiel sogar das bittere Wort: „Deutschland hat genug von Wilhelm Raabe!“ Selbstverständnis mußte sich dieser Umwälzung in der öffentlichen Meinung auch auf Raabes Haushaltung auswirken. Das Einkommen der Familie blieb annähernd gleich knapp bis etwa zu seinem hiesigen Geburtstag. Die durchschnittlichen Honorar-Einnahmen betrugen jährlich 2500, später stiegen sie auf 3200 RM. Wenn wir hinzunehmen, daß aus

Die Ehrenbürger-Urkunde für den Führer.

Ausstellung im Neuen Museum.

Die für den Führer bestimmte, von Goldschmiedemeister Professor Berthold Kohn angefertigte Ehrenbürgerurkunde der Stadt Wiesbaden ist ab Sonntag, 17. November, zwei Wochen lang in der Kunstkammer (Neues Museum, Kaiserstraße) ausgestellt und kann dort unentgeltlich besichtigt werden.

Die Urkunde ist ein sehenswertes Meisterwerk, das von Professor Berthold Kohn folgend beschrieben wird: Die Ehrenbürgerurkunde stellt als Ganzes die Siegesfäule des Nationalsozialismus dar.

Als Urkunde der Stadt Wiesbaden ist sie aufgebaut auf Symbolen der großen Tradition dieser Stadt und ihres Landes.

Der untere Sockel ist aus Bronze und mit 8 römischen Münzen aus der römischen Abteilung des Nassauischen Landesmuseums versehen, zum Zeichen der römischen Epoche der Stadt. Es sind folgende römische Kaiser:

1. Augustus	14 n. Chr.
2. Tiberius	37 "
3. Nero	68 "
4. Trajan	117 "
5. Hadrian	138 "
6. Caracalla	217 "
7. Alexander Severus	234 "
8. Gordian	243 "

Die Oberfläche dieses Sockels ist mit einer Verfeinerung (Sinter) des Wiesbadener Kalksteins ausgelegt. Auf diesem Sockel liegt ein Kubus, auf dem sich die eigentliche Siegesfäule aus Gold und Bergkristall erhebt.

Die Säule selbst ist das Symbol der nationalsozialistischen Bewegung, ihres Kampfes und ihres Sieges. 14 Schwertspitzen entlang der Säule aufgeführt an 4 nach oben sich verjüngenden goldenen Sockeln. 14 Jahre Kampf stellen sie dar mit ihren in Wollfingerringen gebildeten Aufhängungen. Die 4 Schwerte am unteren Sockel sind vollständig umgeben von feindlichen Mästen, dargestellt durch das Ornament mit den Drachenschädeln. Immer mehr aber wird diese feindliche Umgebung nach oben abgelöst durch einen gleichmäßigen Takt, den das Symbol der Wollfingerringe als Zeichen des Kampfes bildet, bis am 4. Sockel es alleinig wieder umgibt als gleichgerichtete Kraft und die beiden letzten Schwerte heben sich in die Klarheit des letzten großen Bergkristalls hineinragen. Abwärts ist daher das Zeichen der Wollfingerringe glanzvoll, während die übrigen Ornamente matt und düster und schließlich fast nur noch die Bekrönung und der Aufstieg der Säule, das Zeichen des Sieges, in glatten polierten Goldflächen gehalten. Der Grundriss der Siegesfäule ist das Hakenkreuz.

Die Säulenpfeiler flammten auf, wenn dem Beschauer aus einem bestimmten Winkel die Sonne sich darin bricht. (Es muß daher die Säule so aufgestellt werden, daß dieses Aufflammen der goldenen Spitze zur vollen Geltung kommt.) Diese Bekrönung ist an ihrem unteren Teil mit einem aus der Siegesfäule gebildeten Fries umgeben.

Im Gegensatz zu den 4 goldenen Sockeln der Säule werden die Bergkristalle von unten nach oben größer. Dieser Bergkristall verleiht nicht nur die Reinheit des Wollens der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers und das Streben nach Licht und Wahrheit. Die Kristalle werden daher auch nach oben zu immer klarer und reiner. Sie stehen sich fort in den kleinen Bergkristallen auf den Stufen der

Bekrönung als Zeichen ewigen Wachstums und Höherentwickelns. Durch das Innere der Kristalle fließt eine rote Färbung, gebildet aus roter Emaille mit feinen Goldfäden. Diese Färbung zeigt sich auch in den feinen Kristallen auf der Spitze. Das Rot, das das Blut des Führers ist, ist die Seele des hochragenden Gebäudes. Es ist Kern des Ganzen, zum Zeichen, daß das Blut das gestaltende Element allen künftigen Lebens bildet. Blut, Glaube, Treue, Wahrheit steht an der Basis der Säule geschrieben. Sieg des Blutes, des Glaubens, der Treue, der Wahrheit. Noch aber handelt es sich nicht um etwas Abgeschlossenes, Fertiges, was sich ausbreitet in dem rufenförmig gegliederten, oder in fester Ordnung sich vollziehenden Aufbau des Siegeszeichens, mit dem die Säule bewegt und lebendig endigt.

Der Kubus nun, auf dem die Säule ruht, stellt das Vergangene und die Tradition dar. Vorbei ist die Zeit, in der das Blut nicht mehr den Mittelpunkt des Geschehens bildete und verpallte an die Peripherie des Lebens gedrängt war und so jegliches Streben nach oben zu nichts machte. Daher sind die 8 Kristalle, die das Symbol des Blutes widerspiegeln, in den Ecken des Kubus angebracht und bilden, nicht wie bei der Säule, den Mittelpunkt des Aufbaus. (Hiermit ist zugleich gezeigt, daß das Vergangene ruht und als etwas Abgeschlossenes hinter uns liegt.) Die bedrückenden Zeichen aber sind Symbol der Tradition, die es zu pflegen gilt.

Die drei Ecken sind das Wiesbadener Stadtwappen, der Löwe das Nassauer Landeswappen und der Adler das Symbol des Deutschen Reiches.

Der Spruch auf der 4. Seite lautet:

Schühe den Quell!
deutschen und römischen Kämpfern schon heilig,
heilt er noch heute Kampfeswunden und Krantheit.

Im Bronzesockel ist ein Fries untergebracht, das sich öffnet, wenn man auf zwei sich gegenüber liegende Münzen drückt. Dieses Fries enthält eine Widmung folgenden Inhalts:

„Gold und Licht, umschmiedet
von Zeichen der Wehr und des Blutes,
hebt sich der Turm, ihn krönt
edel das Mal Deines Sieges.“

Hull und bringt in die Stadt
der unerschütterlichen Quelle, bringst ihn
Bürger und Rat Wiesbadens Dir
zum Geschenk.“

und die Ehrenbürgerurkunde, die lautet:

Dem Schöpfer des Dritten Reiches
und seinem ersten Kanzler
Herrn Adolf Hitler

verleihe die Stadt Wiesbaden
heute die Rechte eines Ehrenbürgers.

Wiesbaden, am 31. März 1935.

Der Magistrat: Der Stadtverordneten-
rat: Schulte, Loebeil.

Der Kreisleiter:
Herrn Wiestorf.

Joseph-von-Lauf-Ehrung in Wiesbaden. Anlässlich des 80. Geburtstages Joseph von Laufs am 16. Nov. beabsichtigt der „Kassauische Naturforsch.-Verein“ an dem ihm in den letzten Jahren angelegten „Naturpark“, der am Herold beginnt und auf Waldwegen zur Reichweilshöhe führt, und dessen Ende den Jägerpark einnimmt, dem zu früh verstorbenen Kinde der Schönheit der „Felsengruppe“ zu Ehren, Joseph von Lauf nach achtunddreißig Jahren, also den Hauptteil und den für die Schaffung wichtigsten Teil seines Lebens in Wiesbaden gelebt, er hat die Wälder der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens durchwandert und geliebt. Joseph von Lauf gilt als einer der bedeutendsten Schilderer rheinischer und heimlicher Landschaft, so daß es wohl angebracht ist, wenn der „Kassauische Naturforsch.-Verein“ diesem Kinde deutscher Heimatliebe auch hier in den Wäldern Wiesbadens eine deutsche Ehre zollt. Die Stadterhaltung hat zu dieser Ehrung bereits ihre Zustimmung gegeben, doch wird in Betracht der am Geburtstage selbst am 16. November in Kallart, von der Stadt Kallart und der NS-Kulturgemeinde Niederrhein vorgegebenen Feiern, bei denen die Familienangehörigen und viele Freunde des Verstorbenen zugegen sein werden, die Weihe der „Joseph-von-Lauf-Ehre“ an der Felsengruppe oberhalb der Reichweilshöhe erst am Mittwoch, 20. November, vormittags 11½ Uhr, stattfinden, zu der die Einwohnerschaft Wiesbadens eingeladen ist.

Die Teilnahme der Polizei an Sammlungen. Beamte der uniformierten Polizei dürfen sich bei öffentlichen Sammlungen einschließlich des Winterhilfswortes nicht in Uniform als Sammler betätigen. Eine Ausnahme gilt allein für den Tag der deutschen Polizei. In diesem Sinne, den die Beamten nur dann als Sammler verwenden werden, wenn durch geeignete Vorkehrungen, insbesondere durch Einlag außerhalb des engeren Dienstgebietes und durch Unterlegung jedes Hinweises auf die Polizeibeamteneigenschaft, dem Anschein eines amtlichen Trudens vorgebeugt wird. Dies gilt auch für Beamte der nichtuniformierten Polizeizweige.

Sachspenden für das Winterhilfswort. Die Firma K. Schneider, Manufaktur- und Modeschmuck, Kirchgasse 35/37, stellte aus dieses Jahr dem Winterhilfswort 2000 Meter Stoffe zur Verringerung der Not unserer deutschen Volksgenossen zur Verfügung. Zur Nachahmung empfohlen!

Gründer aus dem Wiesbadener Friedhof. In der Kassauischen Familiengemeinschaftlichen Vereinigung hielt Steinhausermeister Albert Herrmann, der Verfasser des Buches über „Gräber aus dem Wiesbadener Friedhof“ (Druck der V. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt), über berühmte und bekannte Kallarten aus dem Wiesbadener Friedhof einen Vortrag. Nach einem knappen Überblick über die Wiesbadener Friedhöfe früher und heute wandte der alte Friedhof am Römertor nach seinen bedeutenden Toten beizuhagen. Man hörte u. a. vom Kammerdirektor Ehardt, der die erste Geschichte der Stadt Wiesbaden schrieb, der Sängerin La Horrelle, dem Polmedicus Leht, dem General von Wingerode, dem Geheimen Rat von Wolzogen, der Fürstin Wied-Runkel, dem Gouverneur August von Gruener. Von allen wußte der in seiner Sache seit Jahrzehnten einheimische Redner Wichtiges aus ihrem Leben liebensvoll zu berichten. Beim letzten Friedhof an der Blatter Straße kam das einflussreiche Programm Kallart in charakteristischen Vertretern in interessanter Weise zum Ausdruck. Es wurde ein gut Bild Wiesbadener Geschichte lebendig. Männer der Feder und der Kunst, der Gelehrsamkeit und Stadterhaltung, des praktischen und öffentlichen Lebens erkannten in Leben und Werk. Man erhielt zugleich wertvolle Mitteilungen über große Bauteile Wiesbadens und die Revolution in Kallart im Jahre 1848. Es war eine fleißige Zahl von Namen, die von Gieseler, Krügerberg, Witten, n. Badell, Scherff, von Reichenau, Bergenholz, Graefe, Gramer, n. Richterlein, Wilhelm, Hoffmann, n. Dungen, Baring, Herwig, Pauline, Prinz Nicolas, Schellenberg, Jais, Dr. Karl Roffel, Jülicher, Major Kolb, Bagenstetter, Gaab, Bertram, Tremling, um nur einige zu nennen, in Stadt- oder Staatsgeschichte hervorragende Leistungen hinterließen, die bis heute unvergessen sind in Denkmälern, Straßennamen, Taten aller Art überliefert sind. Dabei trat der erfahrene Sammler

des Weimarer Schauspielers und Staatlicher Baukünstler für die künftigen Theater nimmt Staatsrat Dr. Jülicher eine hervorragende Stellung im künftigen Thüringen ein. Dr. Donnerstag wurde zum Ehrenmitglied der Stiftung ernannt.

Schillerhaus in Buerbach wird Künstlererholungsheim. Das Haus in dem fährstündigen Dorf Buerbach, das Schiller nach seiner Flucht aus Stuttgart unter dem Namen Dr. Ritter in der Zeit vom Dezember 1782 bis Juli 1783 als Gast der Frau von Wolzogen bewohnte, ist jetzt von der Stiftung „Schiller in Buerbach“ angekauft worden. Die Zimmer, in denen der Dichter „Rieser“ vollendete, „Kabale und Liebe“ schrieb und „Don Carlos“ entwarf, sind in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten geblieben und werden viele Erinnerungen wachrufen. Ein Teil des Gebäudes richtet die Stiftung als Erholungsheim für verdienstvolle Bühnenkünstler ein.

Die Kunstausstellung der Sammlung Hofrat Koch findet am Dienstag, 19. November, in der Markthalle statt. Hieran der Kochs Sammlung ist sehr bedeutend bezüglich der Meister der neuerzeitlichen Malerei. Ferner ist die Sammlung der Holzschnitte geschmacklich wie künstlerisch besonders hochstehend. So kam Hofrat Koch bei der Auswahl der Stücke nicht so sehr auf den Seltenheitswert, als auf das Einfügen in seine vorbildliche Raumkultur an, so daß die Stücke in ihrer feinen Umgebung von besonderem Reiz sind.

„Friedensnot“. Der neue Delta-Großfilm „Friedensnot“ (deutsches Schicksal auf russischer Erde) ist von der Filmprüfstelle ohne Auskünfte zugelassen und mit dem höchsten Preis für künstlerische und künstlerische Leistungen ausgezeichnet worden.

Unabhängig voneinander. Ein in Ungarn sehr angesehener Maler hatte das Bildnis eines Großhändlerkreises gemalt, aber dieses behauptete, er könne sich davon nicht wiedererkennen, und verweigerte die Abnahme. Der Künstler ließ darauf sein Wort, sondern verlangte nur eine schriftliche Bestätigung, daß die Abnahme wegen der Unähnlichkeit des Porträts erfolgt sei. Der Großhändler war froh, so leichtes Kaufes davonkommen, und leistete bereitwillig die Unterfertigung. Als er aber einige Zeit später das Bild auf einer Kunstausstellung wieder sah und darunter die Unterschrift „Bildnis eines internationalen Verbrechertums“ sah, er aus allen Wölfen. Außerdem wurde ihm mit einmal unheimlich klar, wie ähnlich dieser Gemälde eigentlich doch geraten sei. Wutentbrannt fürzte er zu dem Maler, dieser aber wies nur auf die unterzeichnete Erklärung hin. Was blieb dem reichen Mann als übrig, als das Bild zurückzugeben?

Theater und Literatur. Im Leipziger Schauspielhaus hatten die beiden bekannten, oft bewährten Schauspielautoren Möller und Lorenz mit ihrer Novität „Kästel um

Beate“ einen durchschlagenden Publikumserfolg zu verzeichnen. Die nette, angenehm erheiternde Handlung bewegte sich um den guten Ruf der reizvollen Frau Beate, die ihre Ziele mit großer Eleganz und Lebenswürdigkeit spielte. Stolz und Ausdauer riefen das Entzücken der Zuschauer hervor.

Friedrich Roths Drama „Der Verwandter der Welt“ gelangte am Karlsruher Staatstheater zur Uraufführung und brachte dem Autor den verdienten Erfolg. — Am medienburgischen Staatstheater in Schweinitz errang Gottfried Rüdels neue Arbeit „Ein wunderbares Land“ großen Erfolg. Der anwesende Autor durfte sich mit den Künstlern noch unzählige Male dem beifolgsreichen Publikum zeigen und wurde herzlich gefeiert. — Am rheinischen Theater Gera wurde das Gemme-Drama „Republik in England“ uraufgeführt. Die Aufführung hinterließ bei dem feillich geklärten vollen besetzten Hause einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Der Beifall, der von Bild zu Bild immer härter einsetzte, erzwang zum Ende 20 Schlußvorhänge.

Mein Weg.

(Zur Uraufführung des Lustspiels „Anna und Walbert“ im Reichen-Theater am 18. November 1935.)

Ich wurde am 7. Januar 1898 in Roth bei Nürnberg geboren. Und vielleicht wäre ich jetzt ein Arzt-Franke geblieben, hätte mich das Schicksal nicht — als 17-jährigen Kriegsteilnehmer — in den Strudel des Weltkrieges geworfen, in dem ich mit dem 2. bayerischen Jägerbataillon (im Verbande des deutschen Alpenkorps) fast auf allen Kriegsschauplätzen (mit Ausnahme von Russland) kämpfte.

Dieses Weltkriegserlebnis ließ mich den weiten Reichen aller Stände und Stämme erleben und bestimmte entscheidend mein ganzes späteres Schaffen, d. h. mein dramatisches Schaffen. Denn ich schreibe, bisher wenigstens, nur Theaterstücke.

Die bekanntesten meiner Stücke sind die 1926 geschriebene, aber erst 1930 aufgeführte „Endlose Straße“, das Volksstück „Die vier Kunstler“, und das Schauspiel „Die Heimkehr des Matthias Strud“ geworden. Wenn ich diesen und anderen Werken jetzt das Wort und Rille, aber doch vollkommene Lustspiel „Anna und Walbert“ folgen lasse, so bin ich, wie ich glaube, im Grunde auf meiner „Spur“, auf meiner „Sauptlinie“ geblieben.

Man darf nicht alles schreiben, was man kann. Aber alles, was man schreibt, muß so sein, wie man ist.

Aus meinem äußerlichen Dasein wäre noch nachzutragen, daß ich mich aus einem Frontsoldaten in einen Journalisten w. schließlich zu einem Bühnenkritiker entwickelte. Und daß ich im Mai 1933 als Referent in die Theaterabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda berufen wurde.

Sigmund Graß.

Deutscher Kunstfunktionsnehmer, Wiesbaden, Kaiserstraße 3, einmündig werden. Wiesbadener Tanzkapellen, auf aus Welt!

Befestigung des Frankfurter Senders. Die Kreisgruppe Wiesbaden des Reichsverbandes Deutscher Kunstfunktionsnehmer führte am vergangenen Sonntag eine Fahrt nach Frankfurt a. M. durch, an der sich rund 100 Personen beteiligten. In zwei Gruppen wurden unter sachkundiger Führung die Senderräume besichtigt. Nachmittags blieb noch genügend Zeit, auf der Frankfurter Altbahn einen Besuch abzustatten und abends hatten dann die Teilnehmer an der Fahrt noch Gelegenheit, im Senderraum des Funktellers unter Leitung von Hermann Jülicher beizuwohnen, der eigene Kompositionen zu Gehör brachte. Dieser Tag wird allen Teilnehmern als ein großes Erlebnis im Gedächtnis bleiben. Im Januar 1936 soll eine weitere Sendebefestigung vom RDR, durchgeführt werden.

Die 40-jährige Ehejubiläum feiern am 15. November die Eheleute Ludwig Eilenau und Frau Margarete, geb. Feder, Bleichstraße 17.

Hohes Alter. Am 11. November feierte Frau Anna Maria Schmitz ihren 93. Geburtstag. Frau Katharina Reber, geb. E. Friedrichstraße 10, feiert am 13. November ihren 80. Geburtstag und ist schon seit 50 Jahren Beisitzerin des Wiesbadener Tagblatts.

Kirchliche Nachrichten. Ernannt wurde Pfarrer Lic. Dr. Hugo Grün, Hochheim a. M., zum Defensionsleiter des Defanats Wiesbaden-Wallau mit Wirkung vom 16. Oktober 1935 ab.

Tanzturnier im Kurhaus. Am Sonntag veranstaltet der Tanzklub „Blau-Orange“, E. S. Wiesbaden, in Verbindung mit der Kurverwaltung im kleinen Saale des Kurhauses ein Tanzturnier unter Mitwirkung auswärtiger KVP-Tanzpaare. Die Turnierleitung liegt in Händen von Egon Bier (Frankfurt im KVP). Im oberen Schloßgericht werden tätig sein die Herren Dr. Freilinger vom Ende (Kurverwaltung Wiesbaden), Dr. Spornel (Klubleiter des „Blau-Orange“ Wiesbaden), Dr. Engelhardt (Klubleiter von „Blau-Weiß“ Bad Homburg). Als Punktrichter fungieren die Herren: Tanzlehrer Wener, Köln; Kremer, Frankfurt a. M.; Dr. Flach und Opiß, Wiesbaden. Turnierpaare: Otto Schilling.

Nassauisches Landesmuseum. Am Freitag, 20.15 Uhr, hält Dr. Hill im Försaal des Museums den zweiten Teil seines Vortrags über: Rulkanische Vorgänge im Laufe der Erdgeschichte.

Musikalische Abendfeier. Die Christliche Chorvereinigung Wiesbaden veranstaltet am Sonntag, 20. Uhr, in der Bergstraße zum Behen der Gemeindepflege der Bergstraßenkirche eine musikalische Abendfeier unter Mitwirkung von Fräulein Elise Wichter (Alt), Herrn Hans Brenkel (Orgel), und der Christlichen Chorvereinigung. Die Leitung hat Rektor Koh.

Volkshochschulische Wiesbaden. Heute, Donnerstag, spricht Herr Oberregierungsr. und Reichsanwalt Dr. Schrader über: Gesundheit, Krankheit, Genuß und Verfall. In einer Vortragsreihe der Volkshochschulischen Wiesbaden. Es ist der zweite Vortragsabend und beginnt um 20 Uhr (Überrückum am Vortragsplatz).

Günther Gunnarsson spricht in Wiesbaden. Am 29. November 1935 spricht im Kasino um 20.30 Uhr im Rahmen einer Vortragsreihe der Nordischen Gesellschaft der

bekannte isländische Dichter Gunnar Gunnarsson über das Thema: „Nordisches Schicksalsgedanke“. Der Vortrag wird veranstaltet von dem Völkerverständigungsausschuss der Nordischen Gesellschaft und der Kreisleitung Wiesbaden der NSDAP. Karten auf der Kreispropagandaabteilung, Wilhelmstraße 15, auf allen Ortsgruppen-Geschäftsstellen der NSDAP, sowie bei der NS-Kulturgemeinde, Luitpoldstraße 3.

— **Kurhaus.** Das 1. nachstündliche Orchesterkonzert findet am Freitag statt und steht unter Leitung von Kapellmeister Dr. Hierfelder. Solisten des Konzertes sind der hervorragende Berliner Klavier-Virtuose Hans Bort und der Konzertmeister des Kurorchesters Julius Ringelberg. Das Programm ist besonders ausgewählt und bringt von Ludwig van Beethoven die „Egmont“-Ouvertüre, die Romäne in F-Dur für Violine und Orchester, das Klavierkonzert in C-Dur und die Sinfonie Nr. 6 (Pastorale). — Die Kur- und Bäderverwaltung teilt mit, dass die 3. Alltagskonzerte-Abonnenten ihre Plätze zu der Voraufführung des „Meisters“ von G. Fr. Handel am Freitag bis Samstag dieser Woche 20 Uhr reserviert bleiben.

Wiesbaden-Schierstein.

Die diesjährige lokale Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins findet am Samstag, 16., und Sonntag, 17. Nov. in der Turnhalle statt. Gemeldet sind 250 Nummern Geflügel und über 100 Nummern Kaninchen. Von Kaninchen sind vorhanden: Belg. Riesen- und Weiße Riesen im Gewicht bis 18 Pfund, die in großer Anzahl vertreten sind.

Wiesbaden-Dogheim.

Der Kleintierzüchterverein W. Dogheim hielt am 9. und 10. November im „Siebelsheim“ seine erste Ausstellung für Kaninchen, verbunden mit einer Werkschau, ab, welche unter dem Protektorat von Bürgermeister a. D. Sportkrieger fand. Die Ausstellung war reichlich und mit sehr gutem Material besetzt. Als Preisrichter fungierte Herr C. Bachmann, W. Schierstein, und als Hilfsrichter Herr Franz Weiser, W. Schierstein. Der Kleintierzüchterverein Wiesbaden hat den jungen Dogheimer Verein mit 50 Tieren unterstützt, und in liebenswürdiger Weise die Ausstellungsfähigkeit zur Verfügung gestellt. Der Vereinsführer begrüßte die Züchter im „Siebelsheim“, den Helfert, Gaufrüher Berg, W. Schierstein, sowie den Preisrichter C. Bachmann, W. Schierstein. Der Vereinsführer schätzte die Gesandtschaft des Vereins, der sich nicht nur mit der Förderung der Kleintierzucht befaßt, sondern im kommenden Jahre auch auf die Geflügelzucht sein Augenmerk richten will. Bürgermeister a. D. Sportkrieger forderte in seiner Ansprache die Kleintierzucht im Sinne des Reichsnährstandes zu verwirklichen. Ferner sprachen Gaufrüher Berg und Kreisführer Bachmann, der seinem jüngsten Verein Dank für die mühevolle Arbeit aussprach, und über das gute Jugendmaterial seiner besonderen Freude Ausdruck gab. Besondere Anregung fand in der Ausstellung die Hühnerzucht und -vermehrung, die reichlich besetzt war. Zur Verteilung gelangten 4 Gänse, 10 1. Preise, 2 2. Preise und 28 3. Preise. Ferner erhielt Siebels W. Diehl auf 2/2 Hermelin (siehe Tiere) die DDR-Medaille, und Siebels Gerhardt auf 2/2 Marburger Ferkel die goldene Stadtmédaille. Mit der Ausstellung war auch ein Preisfischfest verbunden. Der Sieger gewann ein 8 Wochen altes Ferkel.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Gestern nachmittag wurde unter harter Anteilnahme der Bevölkerung der Konrektor i. R. Heinrich Bendel zu Grabe getragen. Der Verstorbene hat über vier Jahrzehnte in Sonnenberg als Lehrer gewirkt und hat sich dank seines geistigen Werts und seiner pflichttreuen Arbeit als Erzieher die Sympathie vieler Volksgenossen erworben. Hinter ihn bleibt im Auftrage der katholischen Kirchengemeinde und des Cäcilienvereins ein Kranz nieder und sprach Worte des Dankes für den unermüdeten Fleißer der Gemeindevorstände und den kühnen, klugen Führer kirchlicher Arbeit und des kirchlichen Gesanges. Dem Gründer des Cäcilienvereins legte Bp. Bär einen Kranz nieder, im Auftrage der Stadt Wiesbaden sprach Rektor Holland, für die freiwillige Feuerwehr, dessen Mitbegründer und Ehrenmitglied Konrektor Bendel war, legte Ludwig Seel einen Kranz nieder. Als pflichttreuer Lehrer und lieben Berufsmenschen schied der Lehrer Müller den Verstorbenen, dem sich ein ehemaliger Klassenkamerad angeschlossen, die Turngemeinde würdigte durch Turnbrüder W. Wagner die Verdienste, die sich der Verstorbene als ehemaliges Vorstandsmittelglied um die Erhaltung der Jugend erworben hat.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Bädermeister H. J. begab sich am Mittwochnachmittag auf den hiesigen Friedhof, um das Grab seiner am Mittwoch vergangenen Woche verstorbenen Ehefrau aufzusuchen. Am Grab angekommen, merkte H. J. noch einige Worte mit einem Bermaniten, und fand dann plötzlich zu Boden und starb infolge eines Herzschlages. Bemerkenswert ist, daß sich dieser tragische Vorfall um die gleiche Stunde ereignete, als die Ehefrau des Verstorbenen vergangener Woche in einem Wiesbadener Krankenhaus vom Tode ertötet wurde.

Einen „Deutschen Abend“ veranstaltete das hiesige Jungvolk am kommenden Sonntagabend im Saalbau „Zum Adler“. Den Besuchern wird hier ein Auschnitt aus den vielseitigen Arbeiten des deutschen Jungvolkes gezeigt werden.

Die Kanalbauarbeiten in der Rathausstraße gehen rüstig vorwärts. Am Rathaus sind bereits die Kanalisation und die nötigen Anschlüsse fertiggestellt, so daß mit dem Zufüllen begonnen werden und der Verkehr an diesem verkehrsreichen Platz bald wieder in gewohnter Weise abrollen wird.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Zur Zeit sind städtische Arbeiter damit beschäftigt, das Bett des Walsbaches zu entschlammern. Es wäre zu begrüßen, wenn der Bach, soweit er Kloppenheim durchfließt, in ein Betschiff geführt würde.

Die hiesige Hauptlehrerprüfung wurde durch Lehrer W. Diehl bestanden.

Wiesbaden-Schloß.

In der Gemarkung von A. Diehl führte die Krieger- und Militärkameradschaft am letzten Sonntag ein Opferschießen zu Gunsten des Winterhilfswerkes durch. Die Beteiligung war sehr lebhaft. Die besten Schützen des Vereins, welche über 30 Ringe erreichten, wurden mit Urkunden ausgezeichnet: A. Diehl, F. Decker, C. Meyer, R. Jahn, F. Diehl, A. Decker, F. Diehl, C. Sebastian. Weitere erfolgreichen Mitspieler erhielten eine Opfernadel.

Wiesbadener-Tagblatt.

Im Zuge der Renovierungsarbeiten an der hiesigen evangelischen Kirche wurde nun auch die Uhr und das Wetterblatt neu hergestellt, so daß auch der Turm jetzt ein schönes Aussehen erhielt. Zu begrüßen wäre es, wenn man dem Platz vor der Kirche ebenfalls ein gaudiges Aussehen verleihen würde.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Der italienische Produktion entstammende, auf der internationalen Filmkunstausstellung Venedig 1935 mit der „Gappa Mulsini“ ausgezeichnete Film „Madama Butterfly“ schildert das Schicksal des berühmten Komponisten Puccini und seine tragische Liebe. Der junge Puccini lernt die Tochter eines reichen Hauses in Neapel kennen, schnell erachtet beiderseitige Jünglings- und deren Frucht wird ein Liebespaar, Puccini schließt, leuchtendste Schöpfung. Durch den Einfluß Madamellas kommt der Name des unbekannten Komponisten zu Klang, ein ehrenvoller Auftrag kann sein Talent bewähren. Doch der Standesunterschied läßt seine Vereinigung der Liebenden erhoffen; sie planen schon, eine heimliche Gelegenheit zur Flucht zu nutzen, als Madamella zurücktritt, nicht weil sie scheut, gemohnen Luxus zu entbehren, sondern in der Durchführung, ein Werkstück der Stille werde dem Hörsaal von Bellini künstlerisch überboten. Er aber glaubt sich verurteilt, betäubt den Schmerz in Schaffensglut, wachtet von Erfolg zu Erfolg, und erst zu spät verliert er das Opfer einer treuen Liebe, die noch einmal entscheidend in sein Leben eingreift. Der italienische Regisseur Carmine Gallone weiß diesem Einzelschicksal den Hintergrund eines breit angelegten Kulturbildes zu geben. Feinsinnig gelingt ihm das historische Korsett, auch das geistige Gesicht einer gut hundert Jahre zurückliegenden Zeit. Da ist das Leben in der Musikfabrik, sind die Feste in glänzenden Säulenhallen, die Theaterwelt und Konzerter mit Köpfen und gesellschaftlichen Gruppen, die Künstler wie Kollon, der belandete Komponist, und Puccini, der Regisseur, der „Gappa“, werden zu Musikstücken der Handlung. Hingru kommen reizvolle Naturaufnahmen neapolitanischer Landschaft, auf sie wissen die Stimmung zu unterbrechen, doch die färsche Wirkung ist das feine empfindende Zusammenfließen der Musik und der feinsten noch besonders durch einen Empfang der Besondereffekte am Freitagvormittag in Goslar Rechnung tragen. Bei dieser Gelegenheit dürfen die wichtigsten Gesichtspunkte der Erzeugungsphase und der äußeren Reichsstruktur in ihren Einzelheiten zur Sprache kommen.

Am Mittwochvormittag haben die Sonderausstellungen der Reichshauptstadtteilnahme mit Erörterungen über die Aufgabe der Frau als Blutsäugerin des Volkes und über die Jugend im Kampf um Rasse und Raum ihren Fortgang gefunden. Der wirtschaftlichen Richtung von Einzelheiten der Erzeugungsphase glichen Sonderausstellungen über Hauswirtschaft, Wirtschaft und über die Marktsituationen der Hauswirtschaft, Wirtschaft und Futtermittelwirtschaft. Am Dienstagabend wurde eine Festausführung des Schauspielers „Alte von Rumburg“, von Holz von Duinen gegeben. Unter den Anwesenden bemerkte man den Reichsbauernführer Reichsmannstetter Walter Darré, Staatsrat Weinberg, Staatssekretär Rade, Stadtsamtsführer Dr. Reichle, den ganzen Reichsbauernrat und zahlreiche Bauernführer aus dem Reich.

Der preussische Ministerpräsident General Hermann Göring hat an den Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, zum Reichsbauernrat ein Telegramm geschickt, in dem er sein unerschütterliches Vertrauen zum Ausdruck bringt, daß die Bauern die Erzeugungsphase festzulegen und damit unsern Völkern die Lebensgrundlage sichern werden.

Anapheit auf dem Fleischmarkt wird überwunden.

Berlin, 13. Nov. Auf einer Sonderausstellung der Hauptvereinigung der Deutschen Wirtschaft in Goslar machte der neue Vorsitzende der Hauptvereinigung, Bauer Röper, bedeutsame Mitteilungen über die Maßnahmen für Deckung des Fleischbedarfs. Die Entwicklung der Schweinefleischindustrie zeigt eindeutig, daß die Anapheit in zunehmendem Maße überwunden werde. Die einschneidenden Maßnahmen der Hauptvereinigung seien notwendig gewesen, um während der vorübergehenden Mangelperiode eine angemessene und gleichmäßige Verteilung der anfallenden Schlachtkörper zu erreichen. Die Grundlage der Neuordnung bilde die Kontingentierung der Schlachtungen und Umsätze. Die vor wenigen Tagen durchgeführte Herabsetzung des Kontingents von 70 auf 50 % bedeuere keineswegs, daß erneut oder veränderte Mangelerscheinungen vorüber kämen. Die Herabsetzung erfolge vielmehr, um die in den letzten Wochen noch aufgetretenen Störungen auf den Großmärkten zu beseitigen und die gewöhnlichen Schweinefleischschlachten aus dem Lande zu verbinden. Eine besondere Behandlung hätten die Hauswirtschaften erfordert. Mit der Kontingentierungspflicht sei keineswegs beabsichtigt, dem Bauern in seinen Rindfleisch hineinzuregeln. Getroffen sollten nur diejenigen Rindfleisch werden, die glauben, sich den Mangelerscheinungen durch ihren Geldbeutel dadurch entziehen zu können, daß sie übermäßige Vorratshaltungen trieben.

— **Koblenz.** 13. Nov. Nachdem die Mosel wieder einen Wallerhand von über einem Meter erreicht hat und voraufrichtig die bis zum Frühjahr diese Höhe beibehalten wird, konnte die Moselfahrt wieder in vollem Umfang aufgenommen werden.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

50 000 RM.	121 709.
25 000 RM.	150 023.
5000 RM.	255 007.
2000 RM.	25 028 136 435 231 775 282 708 317 037.
1000 RM.	59 57 944 74 585 128 639 164 124 259 636
315 098 359 129.	
800 RM.	327 10 394 42 402 72 213 76 186 92 470
97 288 166 078 195 002 206 533 207 182 261 920 279 145	
292 891 314 273.	

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

3000 RM.	363 811.
2000 RM.	113 001 135 610.
1000 RM.	102 113 105 470 176 938 179 176 211 133
271 819 332 556 379 817.	
800 RM.	81 698 110 350 136 192 173 648 365 446.

Ein 50 000-RM.-Gewinn gezogen.

Bei der Mittwoch-Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie wurde auf die Nummer 211 709 ein Gewinn von 50 000 RM. gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aachen in Bayern gespielt, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Aachen in Schleswig-Holstein.

Vorgänge, Bellinis Kompositionen begleiten das Spiel, leuchten den Gesamtentwurf, und die ohne Belästigung der Bildmengen eingeschalteten Lieder, Arien und Kantaten erfreuen durch die laubere Tongebung. Auch Marthe Eggerich in der Titelrolle hat wieder Gelegenheit, ihre schwingende Stimme zu erproben; sie findet im Spiel den Ausdruck schärfster Betrübnis und einer gerade in der Abschiedsszene hart erzielenden Gegenwärtigkeit. Die Partitur des Künstlers zu verfertigen, der großen Beispiel der Stimmungen, den sinnlichen Einfluß für ein Spiel. Der hochwertige Film hat unter Reinhold's Dialogen sehr sorgfältig deutsche Bearbeitung gefunden. — Neben der Tonwoche zeigt das Programm einen wunderbaren Landschaftsfilm aus dem Naturparadies der Schorfbühne mit seinem eigenen Zauber und den mannigfachen Schönen la.

Das Präsidium des Landeskirchenrats

in Nassau-Hessen.

Darmstadt, 13. Nov. Die erste Sitzung des neu gebildeten Landeskirchenrats der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen fand am Dienstag in Darmstadt statt. Dabei wurde Oberkirchenrat Benitzel zum Vorsitzenden gewählt, zu seinem Stellvertreter Oberkirchenrat Müller und zum Schriftführer Pfarrer Benitzel.

Reichlich Bratensoße

für Mahlzeiten ohne Fleisch.

Dann schmeckt's nie zu trocken, ob nun ein Kugel- oder Kartoffel- oder Reis- oder Kartoffelgericht auf den Tisch kommt. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoße würfeln, gerbrühen, glattrühren, in 1/4 Ltr. Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Unschonfertig viel gute Soße da wie von 2 Pfd. Braten. Auch zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen nur diese Bratensoße.

Ein von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße • 1/4 Liter • 10 Pfg.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Personenkatzen von Triebwagen erfasst.

Eine Tote.

— **Mainz.** 14. Nov. Am 13. November gegen 18 Uhr rief zwischen Weidenheim und Bismarck auf dem Übergang bei Kilometer 12,05 ein aus Richtung Weidenheim kommender Personenzug mit einem Triebwagen zusammen, wobei der hintere Teil des Wagens erfasst wurde. Der Wagenlenker Philipp Berle aus Ludwigshafen blieb unverletzt. Bei den beiden anderen Wageninsassen wurde die schlagartige Erkrüger aus Mannheim getötet und ein frühelel Schmitt aus Weidenheim verletzt. Lebensgefahr für die beiden Verletzten besteht nicht. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt. Von den Triebwagenführern wurden die vorgezeichneten Warnungssignale gegeben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Ausland zurückgekehrt.

— **Herborn.** 13. Nov. Dieser Tag trafen in der Herbornsborn 10 Familien aus dem Ausland ein, deren Vorfahren im Jahre 1870 nach dem Kaufhaus ausgewandert waren. Die Familien, die es durch ihren Fleiß zu einem ansehnlichen Wohlstand gebracht hatten, wurde durch die Kollektivwirtschaft nach und nach in ganze Besitz genommen. So beschloßen sie dem wieder nach Deutschland zurückzuführen. In diesem Beschlusse wurden sie noch dadurch bestärkt, daß man von ihnen verlangte, die russische Staatsangehörigkeit anzunehmen. Besonders erfreulich ist übrigens, daß die beiden Familien, die drei Generationen hindurch deutsche Sitten und Sprache bewahrt haben. Den zurückgekehrten Familien wurde je eine Wohnung eingerichtet. Da trotzdem noch

manches schickte, was zum Haushalt gehört, hatten die Einwohner von Korb durch freiwillige Gaben und Bezeugen so ihre wahre Volksgemeinschaft.

Die Folgen ungläubigen Leichtsinns.

— Kassel, 13. Nov. Am Samstagabend machten vier Halbeder eine Bierreise nach Kassel aus. Auf der Fahrt mit einer Bierfahrer-Kombi wurde zunächst in einem Dorf eingeleitet, nachdem schon in Kassel in zwei Bierhäusern der erste Durst gestillt worden war. In der Dorfwirtschaft wollte ein Teilnehmer seine Trinkseligkeit zeigen, die er schon seit Jahren in vielen Fällen erprobt hatte. Er bestellte beim Wirt dreimal hintereinander ein großes Glas Schnaps, welches er fast mit einem Zuge gleichzeitig mit zwei Glas Bier hinuntertrank. Nach dieser „Heldentat“ lachte er an der Theke zusammen. Da er als harter Trinker bekannt war, glaubte der Wagenführer, daß der Berauschte seinen Kauf um besten im Wagen auszufahren. Er wurde ins Auto geladen und die Fahrt ging weiter nach Kassel. Nachdem die anderen Teilnehmer der Bierreise hier noch zwei Wirtschaften besucht hatten, wurden sie von dritter Seite veranlaßt, den Berauschten dem Karls-Hospital zuzuführen, da mit diesem etwas nicht Richte und das Gefährlich schon fast anfühle. Im Karls-Hospital wurde ein Toter eingeliefert! Die gerichtärztliche Untersuchung stellte Alkoholvergiftung fest.

— Idstein i. L., 13. Nov. Der Nachtragshaushaltsplan der Stadtgemeinde Idstein für das Rechnungsjahr 1935 konnte ohne Schwierigkeiten oder steuerliche Rechtsbehauptung der Bevölkerung aufgestellt werden. Der Nachtragshaushaltsplan, welcher sich in seinen Hauptpositionen in Einnahme und Ausgabe mit 18.900 RM ausgleicht, ergibt eine finanziell günstige Entwicklung und eine gute Wirtschaftsführung unserer Stadt. — Am vergangenen Montag fand im schon geschmückten Saal des Rathauses in Idstein eine eindrucksvolle Arbeitsstagung der Obermeister der Kreise Rheingau und Untermain statt. Zur Tagung waren der Präsident der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Dr. Müller, Bürgermeister Althaus, Idstein, Kreisbauernführer H. G. Schell, Kreisbauernführer Idstein, Kreisbauernführer H. Kries und die Obermeister der Innungen erschienen. In 14 Punkten der Kreisbauernführer und der Präsident der Handwerkskammer eingehend über alle gegenwärtigen aktuellen und berufständischen Fragen des Handwerks. — Am Samstag, 10. Nov., abends 8 Uhr, findet im Hotel „Lamm“ ein Vortrag von Gartenbaudirektor Herr Wiesbaden über die geschilderte Erweiterung zur Verordnung über die Schädlingsempfängnis im Obdau, Späthverfälschung, Pflege und Behandlung der Obdauflume Ratz.

— Darmstadt, 13. Nov. Die Zustupfsechelle Darmstadt teilt mit: Der vor Jahren vom Schwurgericht Mainz wegen Verurteilung an einem Wägen in 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Josef Jakob Meier aus Bensheim hat, nachdem er wiederholt Ausbruchversuche im Landesgefängnis erfolg-

Brotsammlung



am
16.11.35

los unternommen und erst kürzlich wieder einen solchen vorbereitet hat, jetzt seinem Leben durch Erhängen ein Ende gesetzt.

— Maringen, 13. Nov. Anlässlich eines Sturmpells des SKL fand anlässlich bei Kamerad Fred. Stamm ein Kameradschaftsabend des hiesigen Krieger- und Militärvereins statt. Am Verlauf der Tagesordnung wurde an Stelle des wegen Krankheit von seinem Posten zurückgetretenen Kameraden Karl Wendle Kamerad Eduard Baum ernannt. Weiter wurden die Kameraden K. Pfeiffer und Eduard Baum durch Verleihung des Krieger-Ehrenzeichens geehrt. Vereinsführer Kling teilte mit, daß dem Verein als einziger des Kreisverbandes für die Geldpende anlässlich der Saarabstimmung als Anerkennung der Saarabstimmung nebst Urkunde überreicht wurde. Der Verein beschließt, das von Kriegerbund angeordnete „Dorfgeschien“ am kommenden Sonntag auf seinem neuen Schießstand abzuhalten.

— Meckenbach, 14. Nov. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern heute Landwirt Christian August Becht und Frau Cina, geb. Altend.

— Nordenstadt, 14. Nov. Heute Donnerstag feiern Landwirt Fred. Willh. Krennrich I. und Frau Kath. Elisabeth, geb. Willh. das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

kommunistischen Staatsfeinde in Thüringen. Das Urteil lautete auf 14 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre Ehrverlust unter Aufsicht der Polizeiaufsicht.

Prozessbeginn gegen den Bischof von Meissen.

Berlin, 14. Nov. Vor der Meissen Strafkammer des Berliner Landgerichts, der Spezialkammer für Denkschriften, begann am Donnerstagmorgen der Prozeß gegen den Bischof von Meissen, Peter Legge, und seine Mitangeklagten. Im Hinblick auf das starke Interesse, das dieser Prozeß findet, der mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des angeklagten Bischofs als Höhepunkt in der Reihe der Denkschriftenverfahren gegen Mitglieder landwirtsch. Orden angesehen werden muß, ist zur Durchführung der Verhandlungen der große Schwurgerichtssaal im alten Kriminalgericht in Kassel bereitgestellt worden. Schon lange vor Beginn der Verhandlungen war der Saal vor dem Ausgang zum Fußbodenraum auf der Straße eine dichte Menschenmenge, die Elnahm beehrte. Der große Schwurgerichtssaal reichte bei weitem nicht aus. Für die Unterbringung der Presse fand besondere Vorkehrungen getroffen worden. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland haben sich die Berichterstatter der großen Zeitungen eingefunden.

Die Angeklagten.

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Vorsitzende die Angeklagten auf. Es sind neben dem 53jährigen Bischof Peter Legge, dessen Bruder, der 46jährige Dr. Theodor Legge, Generalsekretär der akademischen Sozialisteneinigung in Paderborn, sowie der 47jährige Generalleutnant Theodor Kauf, Dr. Wilhelm Soppa aus Paderborn, die 23jährige Angestellte Klein aus Paderborn, die aber vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden ist, und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Fiedemann vom „Bismarck“-Verband in Paderborn. Gegen diesen ist das Verfahren inzwischen vorläufig eingestellt worden, weil er nur der Begünstigung des Dr. Theodor Legge angeklagt ist und die hierfür zu erwartende Strafe kaum ins Gewicht fallen würde, neben den fünf Jahren Zuchthaus, die er bereits kürzlich in dem gemeinshaftlichen Verfahren mit dem Generalleutnant des Bismarsk-Hilfsheim erhalten hat.

Die strafrechtlichen Vorwürfe.

Nach dem Eröffnungsbeschluss werden den ersten drei Angeklagten vorlesende Denkschriftenverurteilungen in zwei Fällen, begangen in Paderborn, dem Sitz des Bismarsk Meissen, in Berlin, Paderborn und Münster in der Zeit vom 20. 1. bis 9. 4. 1934 zur Vollstreckung. Die beiden anderen Angeklagten sollen sich der Begünstigung des Dr. Theodor Legge schuldig gemacht haben, indem sie bei der Durchführung seiner Arbeitsräume durch die Beamten der Zollabfertigungsstelle belästigten Schriftstücke befestigten. Aus den Ermittlungen der Zollabfertigungsstelle und der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß unter dem Vorgänger des Angeklagten Bischofs das Bismarsk Meissen im Jahre 1926 in Holland eine 300-Gulden-Anleihe aufgenommen hatte.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der 23jährige A. aus Frankfurt a. M. hatte bei einer Organisation 4600 RM vernommen. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und 500 RM Geldstrafe.

Der Jude Salomon hatte einen deutschen Geschäftsmann, als dieser ihn aufforderte, sich von seinem Leben zu entfernen, da sein Benehmen dem dem Schaulenken provozierend geworden war, in gemeiner Weise belästigt und beleidigt. Vor Gericht gestellt, wurde der Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein, die aber von der Großen Strafkammer förmlichlich verworfen wurde. Lediglich die erstinstanzliche Unterbringung in Höhe von zwei Monaten wurde ihm von der Berufungsinstantz in Anrechnung gebracht.

Der Heinrich A. war schon mehrfach wegen Hausfriedensbruches mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten. Er zog jedoch hieraus keine Lehre und wurde im Mai 1935 wieder gefasst, als er in einem Lokal mit Götzen Streit anfang und sogar einen Stuhl als Wurfgeschoss benutzte, ohne jedoch glücklicherweise Personen zu verletzen. Dieser Auftritt brachte dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Wochen ein.

In einem Schreiben hatte der Adolf M. einer Frau den Rauswurf gemacht, daß sie sich der Verleitung zum Mord schuldig gemacht habe. Die Empfängerin des Briefes erbatte auf diese unerhörte Anschuldigung hin Strafanzeige. Die Unteruchung ergab, daß an der aufgestellten Behauptung kein wahres Wort war. Der Vertreter der als Nebenklägerin zugelassenen Verleiteten beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Wochen. Das Gericht glaubte, daß eine empfindliche Geldstrafe ausreichte, den leichtfertigen Brief-

schreiber eines Besseren zu belehren. Es verurteilte ihn zu 200 RM Geldstrafe.

Hochverräter

aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen.

Esien, 13. Nov. Der vierte Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm fällt am Mittwoch in einem großen Hochverratsprozeß, der seit etwa acht Tagen im Essener Landgericht verhandelt wurde, das Urteil. Wegen Vorbereitung hochverräterischer Unternehmen, wegen Beihilfe zu einem solchen Verbrechen und Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Februar 1933, erhielten die meisten Angeklagten Zuchthaus oder Gefängnisstrafen. Der Hauptangeklagte wurde zu lebenslangem Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Vier Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von je 15 Jahren. Weitere Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von zwei bis acht Jahren und zu Gefängnis von neuen Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt. Außerdem wurden mehreren Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf oder 10 Jahre aberkannt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Leiter der illegalen KPD, Thüringens ungeschädlich gemacht.

Jena, 13. Nov. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat hatte sich der zuletzt in Stuttgart wohnhafte Hermann Scheler vor dem 1. Strafsenat des Oberlandesgerichtes Jena zu verantworten. Nach der Anklage hat Scheler das hochverräterische Unternehmen der illegalen KPD in Jena, Gera, Stuttgart sowie anderwärts im In- und Auslande fortgesetzt unterstützt. Er galt als die Hauptstütze der



Vor dem Rasieren

**NIVEA
CREME**

Das schont Ihre Haut

* Zehn Monate Gefängnis für Redemptoristenpater. In dem Dreifachen-Prozeß gegen den 53jährigen Pater Bernhard Brinkmann des Redemptoristenordens verurteilte das Sondergericht Berlin jetzt folgenden Urteil: Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Verleumdung in drei Fällen und Beihilfe in einem weiteren Falle zu zehn Monaten Gefängnis, 3300 RM Geldstrafe und 5000 RM Wertesatz verurteilt. Fünf Monate und drei Wochen der Unteruchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung betonte, haben wesentliche Punkte der Anklage fallen gelassen werden müssen. Erweisen sich nach der Überzeugung des Gerichts vier Verdächtige gegen die Denkschriftenbestimmungen. Einmal handelt es sich um Wertpapiere in Höhe von 20.000 RM, die unter Mitwirkung des Angeklagten zugunsten des Heiligenhäufers Klosters verkauft wurden und deren Gegenwert bis auf 1000 RM wieder nach Luxemburg verschoben worden ist. Weiter hat er die Genehmigung zur Rinnahme von 1000 RM nach Baals in Holland erlassen und über deutsche Spermarken in Höhe von 600 RM unbekannt veräußert. Endlich hat er sich einer Beihilfe bei der Verwertung von aus dem Ausland kommenden Effekten durch die bereits abgeurteilten Paters Regel und Koz schuldig gemacht.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Der sieggewohnte
MERCEDES-BENZ
-Rennwagen
in Frankfurt

Um unseren Freunden und allen am Automobilsport interessierten Kreisen Gelegenheit zu geben, einen der einmaligen Start nicht weniger als 9 erste Preise, 4 Doppelsiege und einen dreifachen Sieg errangen, kennenzulernen, veranstaltet die Verkaufsstelle Frankfurt der Daimler-Benz AG.

in der Kaiserstraße 6

eine Sonderausstellung, in der neben dem siegreichen Rennwagen auch die formschönen und praktischen MERCEDES-BENZ-Gebrauchswagen der verschiedensten Preisklassen zur Besichtigung freigegeben sind.

Ausstellungszeit: 15. - 21. Nov. 1935, 8 - 19 Uhr

DER Vogelhändler

Maria Andergast
Wolf Albach-Retty
Lil Dagover
Georg Alexander
Max Gülstorff

Carl Zellers
unsterbliche Melodien singen
und klingen wieder in dieser
heiteren
Tonfilm-Operette!

Täglich 4.00, 6.15, 8.30

Vorprogramm u. Ufaton-Weche

UFA-PALAST

Der außergewöhnlichen
Nachfrage wegen
zeigen wir den
Dr. Martin Rikli-
Film der Ufa
Ueffinien
von heute -
Blickpunkt
der Welt
erneut
in
3 Sonder-
Aufführungen:
Freitag u. Samstag
15. 11. 16. 11.
je **22⁴⁵ Nacht-**
Verstellung
und
Sonntag, 17. 11., Vorm. 11¹⁵
Matinee

Willi Forst
singt
Wie ein Wunder
kam die Liebe...

Ein Meer von Uniformen und Krinolinen
wagt durch den Saal, wenn **Willi Forst**
das Lied beglückt im Takt des Tanzes
singt. Und das Herz der Jugend schlägt
seelig mit und wird dieses Lied zu seinem
Lieblingssong in Liebesdingen erheben —
So sagt die Presse.

Ab heute im
Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr - So. 3, 5, 7, 9 Uhr
Eintrittspreise: -.50, -.70, 0.90, 1.10
Jugendliche Wo. bis 6 Uhr 40 Pf.

**KÖNIGS
WALZER**
Der große
Ausstattungsfilm der Ufa

Familien-Druckfachen L. Schellenberg'sche
Druckerei
jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Schwiebgerungen
im Foto-Atelier
Kirchgasse 11

die neue Wollfistbrille
vollkommene und sinnreiche
Konstruktion. — Die Brille
des modernen Menschen.
Probieren Sie diese schöne neue
Brille einmal unverbindlich aus bei
Optiker Bouffier
Lieferant aller Klassen
Rheinstr. 49, Eckhaus Kirchgasse

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER
Nur noch heute u. morgen
abends 8.15 Uhr
Capt. Knur
der bekannte Schulleiter und
in seinen Freiheitsdressuren
sowie die fabelhaften
8 Attraktionen 8
Ein Programm, das Sie
keinesfalls versäumen dürfen!
Karten: 40, 60 und 1.20

WALHALLA
Film und Varieté
4, 6.15, 8.30 Uhr
Morgen Freitag
zum ersten Male!
GUSTAV FRÖHLICH
SYBILLE SCHMITZ

34er rheinhess.
Rotwein
gute milde Qualität
50
Liter nur **50** Pf.
34er Saulheimer weiß . . . Liter 0.60
34er Elsheimer, Natur . . . Liter 0.70
34er Steeger Mühlberg
Riesling . . . Natur Liter 0.80
34er Niersteiner Domtal
Natur . . . Liter 1.00
34er Dalsheimer Wachen-
heimer Weg, Natur Liter 1.10
34er Steeger Hambusch
Riesling, Natur . . . Liter 1.30
Span. Rotwein Montagne Liter 1.10
Span. Rotwein Benicarlo Liter 1.30
Weinbrand-Verschnitt Flasche 2.10
Weinbrand „Hausmarke“ Fl. 2.80
Kornbranntwein . . . Fl. 1.70
Zillis Gemischter . . . Fl. 2.00

Wein-Zilli
= Spezialgeschäft für Weine =
Verkaufsstellen nur:
Schiersteiner Str. 11 Wellritzstraße 7
Schwalbacher Str. 9 - Telefon 24942

Kurzwaren
finden Sie bei uns in riesiger Auswahl und sehr billig,
weil wir diese Artikel stets ganz im Großen einkaufen.

Nähgarn 1000/4fach schwarz u. weiß Rolle	40	Bobbinband 4x3 Meter, sortiert	10
Reingarn 20 gr Spule	7	Druckknöpfe „Aida“ Karte 2 Dtzd.	10
Sicherheitsnadeln Bügel sortiert 36 Stck.	10	Nahtband schwarz u. weiß, 10 Meter	10
Stahlstecknadeln 50 gr Dose	12	Wäscheträger Kunststoffe mit Koppfclamm Paar	12
Schuhsenkel 100 cm lang . 3 Paar	10	Gardinenkordel rein Leinen . 7 Meter	12
Strumpfhalter für Damen Paar 25, 15,	10	Sportwolle Mouliné . . . 100 gr	58
Armblätter wasch- u. kochbar Paar	15	Strickwolle schwarz u. grau 100 gr	47

M. Schneider
Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie!

KUHN
der Frisör
der Dame
hat auch einen
**Herren-
Salon!**
Selbstverständlich
auch hier erst-
klassige Bedienung
KUHN
der Frisör d. Etage
Kirchgasse 44
Ruf 25913

Stradivari
Regie:
GEZA V. BOLVARY
Die Geschichte einer
berühmten Geige.
Auch dieser ausgezeichnete
Film reiht sich würdig
in unsere Erfolgs-
serie ein!
HEUTE
zum letzten Male!
Der beispiellose Erfolg
GIGLI
der Welt bester Sänger
in „VERGISS MEIN NICHT!“
Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57
Heute in Neuaufführung:
Paula Wessely
Adolf Wohlbrück
in
„Maskerade“
Der erfolgreichste Film
des Jahres.
Gutes Belpogramm!
Erstkl. Tonwiedergabe!

Hurra, - - der Karneval beginnt!
Alles am kommenden Sonntag,
17. November, abends 8.11 Uhr ins
KURHAUS!
(Großer Saal) zur großen
**närrischen
Generalversammlung**
mit karnevalistischer Sitzung.
Beginn 20.11 Uhr, Saalöffnung 19.11 Uhr
Eintritt 1 RM. (Karten im Vorverkauf: Neuer Kurverein, Wilhelmsstr. 17 und Theaterkolonnade,
Kurhaus und allen Plakataushangstellen.)

**FISCH
WILHELM**
WELLRITZSTR. 27 TELEFON 28609
KABELJAU 1/2 Fisch
o. Kopf **30**
FLUSSBACKFISCHE Pfd. 24
Grüne Heringe Pfd. 24

Mafulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schallerstraße rechts.

Gewaltiger Ausbau der Schlageterstätte vom Führer genehmigt.

Eine Aufmarschfläche für 600 000 Personen.

Berlin, 13. Nov. Der großzügige Ausbau der Schlageterstätte vom Führer ist jetzt in den entscheidenden Schritten weitergefordert worden. Vor wenigen Tagen wurden, wie der Amtliche Pressedienst des Führers des Deutschen Reiches meldet, die Pläne dieser gewaltigen Schlageter-Gedenkstätte vom Stadtführer Hartmann Lauterbacher in Gegenwart des Reichsjugendführers dem Führer vorgelegt und von ihm genehmigt. Damit tritt nun neben die zahlreichen schon im Bau befindlichen großen Werke in Deutschland ein neues Bauwerk am Rhein, das für ewige Zeiten Zeugnis ablegen soll von dem durch den Nationalsozialismus geborenen neuen Kulturwillen des deutschen Volkes.

Wie erinnert, werden die neuen bedeutenden Anlagen am Schlageterforum sich zu einer „Straße des Lebens“ gruppieren, die in der Goldschmied-Deide bei der schon vorbestehenden Schlageter-Gedenkstätte beginnt und sich bis zum Rheinufer erstreckt. Die heute bestehenden Anlagen bleiben unberührt, doch werden sie von einem hohen rechtsseitigen Graben umgeben, der an der offenen Seite des Reiches in einen gigantischen Kreis einmündet, der eine Aufmarschfläche für ungefähr 600 000 Personen bildet. Gleichzeitig wird in Gestalt eines riesigen Reiches eine Ehrenhalle für die gefallenen Kampfkämpfer errichtet. Den künstlerischen Maßstab der Straße bildet ein Feuerurm am Rhein als Gegenstück zu dem Schlageterforum am anderen Ufer der Längsachse.

Kerkerurteil gegen Jan Delong.

Das Ende des Schmeichels-Prozesses in Mährisch-Odrau.

Mährisch-Odrau, 13. Nov. In dem Prozeß gegen den polnischen Staatsangehörigen Jan Delong wurde am Mittwochmittag das Urteil gefällt.

Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik und nach dem Strafgesetzbuch wurde der Angeklagte schuldig gesprochen und zu 18 Monaten zuchthausstrafe verurteilt. Delong wurde ferner für immer aus der Tschechoslowakei ausgewiesen. Schließlich erhielt er noch eine Geldstrafe von 2000 Tschechoslovenen, bzw. weitere 20 Tage zuchthausstrafe.

Der Verteidiger des Angeklagten meldete die Rechtsmittel an.

Der französische Marinekredit genehmigt.

Paris, 13. Nov. Der Finanzausschuß der Kammer hat am Mittwoch den Haushalts des Kriegsmarineministeriums mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen.

Deutsche Arbeiter erste Gäste im Deutschen Opernhaus.

Berlin, 13. Nov. Bevor das Deutsche Opernhaus nach dem jüngsten vollständigen Umbau am Freitag aus Anlaß der Jahresversammlung der Reichsopernkammer mit einer großen Galaaufführung eröffnet wird, waren am Mittwochabend bereits alle an dem Umbau beteiligten Gewerkschaften der Bau- und der Holzbranche mit ihren Angehörigen eingeladen, um einer Aufführung der „Meistersinger“ beizuwohnen. Sie waren die ersten Gäste, die das Haus in vollem Glanze sahen. Sie waren Ehrengäste im wahrsten Sinne des Wortes. Neben dem leitenden Architekten Professor Baumgarten und seinen Helfern kam man alle Handwerker, Maurer und Zimmerleute, Hilfsarbeiter und Lehrlinge, die bei dem Umbau mitgewirkt hatten.

Bereits vor Beginn der Vorstellung hatten sie die Freude, daß Reichsminister Dr. Goebbels selbst zu ihnen sprach, um ihnen Dank zu sagen für die geleistete Arbeit. Er führte u. a. aus:

„Wir sehen nun in der Pracht und Schönheit dieses Hauses, wie wunderbar es sein wird, in diesem Raum wieder deutsche Kunst zu genießen. Ich kann nur dem deutschen Volksausdruck geben, daß in Zukunft nicht nur die besten, sondern gerade auch die Arbeiter, der Mittelstand und das Handwerk hier eine Stunde der Erholung und Erbauung finden mögen. Das ist ja gerade das Ziel der nationalsozialistischen Politik, die Kunst und Kultur nicht etwa auf eine kleine und dünne Schicht beschränkt bleiben zu lassen, sondern sie wieder an die breiten Massen des Volkes heranzutragen.“

Deutsche Polizeiboote mit Sondergerät. Der Funkfunkwettbewerb der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission, der bekanntlich vom 12. bis 14. November in Berlin tagt, sagte eine Reihe von wichtigen Beschlüssen. Man beschloß sich u. a., die polizeilichen Erfahrungen mit dem sogenannten Funkschreiber-Gerät in Deutschland und internationalen Polizeifunkdienst zu machen und Versuche in dieser Richtung praktische Versuche zwischen Berlin, Wien, Budapest und Paris. Zum polizeilichen Aufgabengebiet gehört auch die schnelle Feststellung und Auswertung von Schwarzgeboten. Der Erhebungs- und Auswertungsausschuß über das „Anpolien“ dieser Sendeleiste im Jahre 1935 den Tagungsstellennehmern viele wertvolle Anregungen. Den ausländischen Polizeibeamten wurde Gelegenheit gegeben, in Potsdam auf dem Tempelberg eine mehrere Monate der Wasserpolizei mit drohender Telefonüberwachung zu beschäftigen und sich an Hand von praktischen Versuchen von der Zuverlässigkeit dieser Anlagen zu überzeugen.

Gasrohrbruch fordert drei Todesopfer. Am Mittwochmorgen fand man in Bad Friedrichshall bei Jagstfeld die Familie Leitz, und zwar den 31 Jahre alten Bergmann Rudolf Leitz, seine 23jährige Ehefrau und ihr 2 Jahre altes Kind, im Bett tot auf. In der Nacht war ein Gasrohr der an dem Haus vorbeiführenden Gasleitung geplatzt. Das Gas war durch einen Kanal in den Keller des Unfallschadens gedrückt und von dort in die darüberliegende Wohnung gedrungen. In der Wohnung selbst befand sich keine Gasleitung.

Für 200 000 RM. Weggeräte gestohlen. Ein notwendiger, zweifelslos von langer Hand vorbereiteter Einbruchsdiebstahl wurde in die Probier-Kirche in Telgte bei Münster in Westfalen verübt. Die Täter, eine offenbar gut organisierte Berufsbande, haben sich, erbeuteten zahlreiche kostbare Kirchengeräte im Gesamtwert von etwa 200 000 RM. und konnten unentdeckt entkommen. Unter anderem stahlen die Dieben in die Hände: Eine goldene Monstranz, drei kostbare alte Speisekelche, davon zwei aus Silber, ein wertvolles Kreuz mit einem goldenen Schmuck, zwei wertvolle Kronleuchter, zwei alte hölzerne Goldkelche, sechs kleinere Goldkelche, ein Kruzifix aus reichem mit Edelsteinen besetzt, ferner der gesamte Schmuck des Gnadenbildes, bestehend aus der mit Edelsteinen verzierten Goldtrone, sowie aus zahlreichen goldenen und silbernen und -platteten. Die gestohlenen kirchlichen Gegenstände sind inzwischen durch Polizeiagenten verhaftet worden und hat die Ermittlung aufgenommen.

Der Mont-Cenis-Bahnhof eingekerkert. Auf dem Mont-Cenis-Bahnhof an der italienisch-französischen Grenze sind, vor allem aus französischer Seite, harte Schneefälle niedergegangen, so daß Automobile, auch wenn sie mit Schneeketten versehen sind, den Bahnhöfen nicht überqueren können. Bis zum kommenden Frühjahr wird der Mont-Cenis-Bahnhof für Kraftwagen unbenutzbar bleiben. Auch auf den Höhen des benachbarten italienischen St-Gebietes sind bereits bereits Schnee.

Ausdehnung der Überschwemmungen der Rhone. Die Überschwemmungen im unteren Teil der Rhone nehmen immer größeren Umfang an. Bei Tarascon ist das Gebiet in einer Breite von 15 Kilometer überflutet. Seit 1856 hat die Rhone kein solches Hochwasser geführt. Das Abfließen der Rhone gleicht einem unendlichen See. — Bei Kolmar hat der Strom bereits eine Breite von 20 Kilometer erreicht. Angenommen selbst ist in vier Fünfteln überflutet. Große Teile der tiefer gelegenen Straßenzüge mußten von den Bewohnern in Booten verlassen werden.

Freudiges Ereignis im Wahllokal. In Glasgow hat anläßlich der letzten Gemeinderatswahlen ein kleiner Schotte im Wahllokal das Licht der Welt erblickt. Die junge Mutter hatte es sich nicht nehmen lassen, an der Wahl teilzunehmen und hatte sich ins Wahllokal begeben. Kaum hatte sie ihren Stimmzettel in die Wahlurne geworfen, als sie plötzlich von den einwirkenden Geburtswehen befallen wurde. Jemand stürzte davon, um einen Arzt herbeizuführen. Aber noch ehe der Helfer eintraf, war bereits ein kleiner Junge zur Welt gekommen, der sich sofort durch kräftiges Schreien bemerkbar machte. Die im Wahllokal anwesenden Wähler waren unbeschwerd verwirrt, und behaupteten, der Knabe hätte es reichlich eilig gehabt, seine Stimme abzugeben.

Ausflug einer wuseligen Negerin über den Südatlantik. Die 23jährige, aus Senegal stammende Negerin Batten ist Mittwochfrüh um 5.30 Uhr von Lissabon bei Dakar in Westafrika auf einem Ausflug über den Südatlantik gestartet. Ihr Ziel ist Port Natal in Brasilien. Die Negerin beabsichtigt, den Rekord des spanischen Compo, der für die über 3000 Kilometer lange Strecke 16 1/2 Stunden benötigt hatte, zu schlagen.

Ausflugender Mord in einem New Yorker Wollenfraserhotel. Der 40jährige Dr. Fritz Gebhardt, der angeblich in Karlsruhe geboren sein soll, und vor etwa einem Monat aus Deutschland nach New York zurückgekehrt war, wurde am Dienstag unter geheimnisvollen Umständen in einem eleganten Wollenfraserhotel der New Yorker Ostseite von seiner Angehörigen, Frau Stroh, erschossen. Das Hotelpersonal hörte die Schüsse und rief die Polizei herbei. Die Gebhardt mit einem Schlaganfall befielen und von vier Augen durchbohrt tot auf dem Fußboden seiner im 21. Stockwerk liegenden Wohnung auf. Die Mörderin, die nach der Tat versucht hatte, über die Feuerleiter zu fliehen, jedoch von der Polizei ergriffen werden konnte, gehand den Mord sofort ein. In ihrer Tasche fand man einen Revolver und einige kleine Patronenhüllen. Über die Gründe der Tat befragt, verweigerte Frau Stroh jede Auskunft. Es heißt sich jedoch im Laufe der Vernehmung heraus, daß ihre Schwestern, die bei Gebhardt verlobt, nicht zufrieden sei, weil sie mehr als Hilfsarbeiterin in einer der Firma Gebhardts gelegentlich beschäftigt. Frau Stroh ist die Tochter eines in New Yorker deutschen Kreisen wohl bekannten Musikdirektors.

Acht Kinder eines Farmerpaares verbrannt. Bei Alex in Nordcarolina brannte Mittwochfrüh ein zweistöckiges Farmerhaus nieder. Alle acht Kinder des Farmerpaares kamen in den Flammen um. Die Kinder fanden im Alter von einigen Monaten bis 22 Jahren. Der Vater hatte vorgeschrieben, die Kinder zu retten. Er hat sich dabei schwere Brandwunden zugezogen. Die Frau des Farmers blieb unverletzt. Die Leichen der Kinder wurden später unter den Trümmern hervorgezogen. Sie waren völlig unkenntlich.

General Santhuanan erschossen. Wie aus Tientsin gemeldet wird, ist der chinesische Marschall und frühere Gouverneur der Yangtze-Provinzen, Santhuanan, am Mittwochmittag von einer Frau ermordet worden. Der Marschall wohnte einer buddhistischen Versammlung in Tientsin bei. Während trat eine Chinesin auf ihn zu und schloß ihn mit einem Revolver nieder. Er war sofort tot. Die Attentäterin, die sich ohne Widerstand der Polizei ergab, soll die Tochter eines Generals sein, der von Marschall Santhuanan hingerichtet worden war.



Bekanntmachungen.

Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“.

Allgemein Körperübungen: Kursus Nr. 7: Montags von 20.45 bis 22 Uhr in der Blumenthalsschule. Leitung: Mlle Schütt.

Kursus Nr. 8: Mittwochs von 20.45 bis 22 Uhr in der Blumenthalsschule. Leitung: Sportlehrer Sander.

Frühliche Gymnastik und Spiele: Kursus Nr. 23: Montags von 19.15 bis 20.45 Uhr in der Blumenthalsschule. Leitung: Mlle Schütt.

Kursus Nr. 24: Mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr in der Schule an der Kallstrasse. Leitung: Mlle Schütt.

Kursus Nr. 76: Mittwochs von 19.30 bis 20.45 Uhr in der Blumenthalsschule. Leitung: Ernst Stephan.

Frühliche Morgenübungen: Kursus Nr. 33: Donnerstagsvormittag von 8 bis 9 Uhr in der Gymnastikschule Gollgasse 18, 2. Leitung: Mlle Schütt.

Klein-Kinder-Gymnastik: Kursus Nr. 35a: Donnerstags von 15 bis 16 Uhr in der Gymnastikschule Gollgasse 18, 2. Leitung: Mlle Schütt.

Schwimmen: Kursus Nr. 50: Donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr und von 20.30 bis 21.30 Uhr im Augustaviktoria-Bad (Hotel Kaiserhof).

Kursus Nr. 77: Dienstags von 20 bis 21.30 Uhr in der Mula der Biederichstraße. Leitung: Fraulein Petermann.

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auf unsere „Til-Troden-Kur“, die ab nächster Woche von erfahrenden Lehrkräften durchgeführt werden. Übungs-Stier werden von dem Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ zur Verfügung gestellt. Der genaue Termin für den Beginn der Kurie wird noch durch die Tagespresse bekanntgegeben. Interessenten für diese Kurie melden sich umgehend auf der Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Wilhelmstraße 41, ab.

Wir verweisen ganz besonders auf den Kursus in allgemeiner Körperübungen der Montags in der Zeit von 20 bis 21.30 Uhr in der Reichshalle unter Leitung von Sportlehrer Sander durchgeführt wird. Der Kursus findet für Männer und Frauen gemeinsam statt. Interessenten melden sich bei dem Lehrer direkt oder auf der Geschäftsstelle der Ortsverwaltung Biederich der Deutschen Arbeitsfront, Wiesbaden-Biederich, Rathausstraße 56.



Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des **Nec-Silvikrin** vom Facharzt experimentell nachgewiesen. Haarwuchsmittel von RM 1,- bis 1.50. Haarfliegelmittel von RM 1.50 bis 6,-. Haarwuchsmittel von RM 9.50 bis 1.50.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Reichseinführung: 14.45 Uhr: Deutschlandsender: Sonntag der Reichsopernkammer.

Berlin: 14.45 Uhr: Tanzwellen. 16.30 Uhr: Auslandsdeutsche Volkshallen. 20.10 Uhr: Orchesterkonzert.

22.30 Uhr: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Breslau: 16 Uhr: Cellomusik. 17 Uhr: Orchesterkonzert.

19 Uhr: Melodien aus der guten alten Zeit. 20.15 Uhr: Wie Wäldchen klingen.

Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.30 Uhr: Rante Stunde. 20.10 Uhr: Zwei nordische Künstler interpretieren Musik ihres Landes. 21.15 Uhr: Sinfonie von Beethoven. 23 Uhr: Orchesterkonzert.

Köln: 16 Uhr: Romantische Stunde. 19 Uhr: Musik zum Feiern. 20.15 Uhr: Deutsche Dichter der Gegenwart. 21.30 Uhr: Das deutsche Lied.

Königsberg: 16 Uhr: Wäldchenmusik. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.15 Uhr: Zeitgenössische Musik. 20.15 Uhr: Abendkonzert. 21.30 Uhr: Bauernmusik. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik.

Leipzig: 15.55 Uhr: Hausmusik der Barockzeit. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Kleine Abendmusik. 21.15 Uhr: Drei Klaviere unterhalten sich.

München: 18.10 Uhr: Das deutsche Lied. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 19 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Schaffen des Grenzland. 23.25 Uhr: Tanz in der Nacht.

Stuttgart: 16 Uhr: Feltene Musik. 18.30 Uhr: H.S. Faust. 20.10 Uhr: „Der Krampus“. Lustspiel von Hermann Bahr. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Während von Ostropa her bis nach Schießen hin heiteres Wetter reicht, das Nachts zu Strahlungsfröhen führt, die Westdeutschland ganz im Bereich einer milden und sehr leichten SW-Strömung, die fast durchweg trübes und trüblich aus etwas regnerisches Wetter brachte. Bei steigendem Barometer kommt am Donnerstag voraussichtlich unter aufsteigenden Wolken eine vorübergehende Aufhellung zustande, doch findet neuer Druckfall im Westen die darauf folgende neue Störung wieder an. Voraussichtlich wird dabei das Wetter wieder etwas lebhafter.

Witterungsansatz bis Freitagabend: Nachts stellenweise Bodennebel, am Tage wieder ziemlich mild, wechselnd bewölkt bei frühen Südwestwinden, trübliche Regenfälle.

Verlangen Sie TUNGSRAM-®Lampen!

denn sie geben durch die Doppelspirale — je nach Größe — bis zu 20% mehr Licht bei gleichem Stromverbrauch. Helleres Licht schont die Augen, gibt Sicherheit und kostet nicht mehr, denn

TUNGSRAM®Lampen

leuchten heller — doch der Zähler läuft nicht schneller

In anderer Sprache.

Ein Nagel — Sherlock Holmes.

Wenn nach Zweifel an der Schuld des Mörders des Lindbergh-Babys, Bruno Hauptmann, bestanden haben sollten, so sind sie jetzt nachträglich mit einem großen Grad von Wahrscheinlichkeit zerfallen. Nach der Untersuchung des Leichnams, die am 12. November in der Leichenhalle des Städtischen Leichenhauses stattfand, ergab sich, daß die zum Raub des Lindbergh-Babys benötigte Leiter mit Hilfe der gleichen Nägel zusammengesetzt worden war wie die Garage des Mörders.

Dem Sachverständigen gelang es, die Nägel aufzufinden, die die von Hauptmann gebrauchte Leiter hergestellt hatte. In dieser Leiter wurden Maschinen benutzt, die alle acht Minuten neu justiert werden, und zwar sind sechs verschiedene Maschinen möglich, jedoch die Maschinen, welche verschiedene Nägel liefern, die der Hauptmann je nach der Ausführung auseinanderhalten kann (der Leiter nicht). Hauptmann hat für seine Garage und für die Leiter die gleichen Nägel benutzt. Wäre die Leiter von einer fremden Person gebaut worden, so wäre es ein seltsamer Zufall gewesen, wenn die Person nicht Nägel von einer der fünfzig anderen Maschinen benutzt hätte, die von Hauptmann nicht verwendet worden sind.

Ein bolschewistischer Scherz.

In der Sowjetunion läßt man über folgenden „Scherz“, den die „Pravda“ berichtet. Daß es sich dabei nicht um eine „Scherzgeschichte“ handelt, sondern um eine Tatsache, die wirtschaftlich passiert ist, verdrängt der Name des Berichterstatters Katin, des ersten Reporters der Sowjetunion.

Der junge Kommunist Anatol Klimowitsch, Arbeiter in Moskau und begeisterter Fußballspieler, hatte erkrankt unter einem Fieberanfall an einer sehr schweren Krankheit. Nach vieler Mühe gelang es ihm, von seiner Heimat eine Heilung zu erhalten, die ihm eine der besten Kliniken öffnete. Beim ersten Besuch wurde ihm vom Oberarzt gesagt, daß sein Fieberanfall an einem der nächsten Tage behandelt werden sollte. Anatol erschien pünktlich. Er wurde von zwei Ärzten in Empfang genommen und „behandelt“. Diese Ärzte hatten von ihrem Vorgesetzten nur flüchtig gehört, daß mit einer von Anatols Fieber etwas nicht in Ordnung sein sollte. Da der Arzt krank war, machten sie kurzen Prozeß und schnitten Anatole eine der Fiebernadeln ab. Der Patient war es die falsche. Anatol hatte eine vollkommen gesunde

Zehe verloren und dafür sein Fieberanfall behalten. Er liegt jetzt noch im Krankenhaus.

Die schuldigen Ärzte wurden nicht etwa bestraft, vielmehr tröstete man Anatol mit der Bemerkung, daß es etwas „logisch“ den Ärzten im Westen passieren könne.

* Im Kampf gegen den Kornkäfer im alten Orient. Die Bibel berichtet uns von der Weisheit Josephs, der die sieben Jahre des Überflusses lag auszunutzen wußte, um die sieben folgenden Jahre bitterster Dürre und Entbehrung zu überwinden. Joseph selbst und das ägyptische Volk auf sein Geheiß legten in den Erntefahren riesige Getreidepeicher an und lagerten das Korn ein. Joseph verfolgte dabei ein bestimmtes Verfahren, er mißte Erde der Felder unter die ungedorrten Ähren. Beim Öffnen der Speicher zu Beginn der Dürreperiode war das Korn der Ähren vom Kornkäfer gerettet, während Josephs Getreide gesund geblieben war. Wie Dr. H. Rehnelt in der „Anschauung in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, wissen wir heute, daß der Kornkäfer Korn in Ähren nur sehr ungern angeht; weiterhin, daß Staub und feinsten gemahlene Mineralien die Oberfläche des eingedorrten Getreides vergrößern und es gleichsam ausbrennen. Es handelt sich auch hier um alte Naturerkenntnisse, die verloren gingen und die wir uns erst mühsam genug auf anderem Wege neu erlangen müssen. Daß wir uns diese alte Weisheit trotzdem nicht zu eigen machen können, liegt an dem großen klimatischen Unterschied. Die geringe Luftfeuchtigkeit, die eine Abtötung der Kornkäfer durch Staub ermöglicht, gibt es bei uns nur selten. Durch die moderne Getreidebearbeitung können wir den Kornkäfer ohne jede Verunreinigung des Kornes vernichten.

* Kahlköpfe Haarausfall. Daß es im Verlauf von Krankheiten auch ohne besondere Begleiterscheinungen zu einem plötzlichen Haarausfall kommen kann, wurde schon wiederholt beobachtet. In vielen Fällen lassen sich jedoch die Ursachen genauer ermitteln. Wie die „Anschauung in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, führen Vergiftungen mit Thallium, das in Rattenbekämpfungsmitteln enthalten ist, auch Calomel in größeren Gaben und sogar das Diphtheriegift oft zum raschen Verlust der Haare. Für den Haarausfall kann der Grund in einer entzündeten Zahnmurzel oder in eitrigen Mandeln liegen, von wo aus die Keime verstreut werden. Kahlköpfe Haarausfall und Haarausfall nach fieseln Erfrühungen zeigen meist ganz unregelmäßige Formen von Glanzbildung, bei der jadtige, strichförmige oder dreieckige Haarteile stehen bleiben.

Bekanntmachung.

Die Polizeibehörde weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbeleuchtete Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße fahren gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Der Polizeipräsident.

Deutsches Theater.

Freitag, den 15. November 1935.

Stammreihe F. 10. Vorstellung.

Der Barbier von Bagdad.

Komische Oper in 2 Akten von Peter Cornelius.

Springer, Dr. Julius, Schend-von Tropp.

Braun, Draeger, Allen, Böhm, Katona, Oswald.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 15. November 1935.

Stammreihe II. 5. Vorstellung.

Aufführung:

Anna und Walbert.

Leistung in 4 Aufzügen von Sigmund Greff.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Der Rundfunk.

Freitag, den 15. November 1935.

Hörsender Frankfurt 251/1105.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gynnasit. 6.30 Von Königsberg: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wetterstand, Zeit, Wetter. 8.15 Stuttgart: Gynnasit.

10.00 Frankfurt: Werbelongert. 10.15 Stuttgart: Schulfest.

Im Jahre der Rotationsmaschine. 10.45 Radiohäuser für Küche und Haus. 11.00 Frankfurt: Werbelongert.

11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Kom

Deutschlandsender: Reichsplanung: Jahrestag der

Reichsstatistikammer.

14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Vom Deutschlandsender: Allerlei — zwischen Zwei und Drei. 15.00

Wirtschaftsbericht, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Im

Jahrespiegel: Schicksale der Zeit. Bauernkalender aus

Hessen, Baden und der Elbe.

16.00 Konzert. 17.00 Von Leipzig (aus Dresden): Nachmittagskonzert. 18.30 Was ist Radio? Gespräch mit

dem Leiter des reichsweiten Senders des Gaus

Hessen-Nassau der NSDAP, Dr. Dr. Kraus, 18.55

Wetter, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit.

19.00 Von Breslau: Wie's einmal war. 19.50 Der Tages-

piegel. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Stuttgart: Der Kämpfer. Leistung von Hermann Bahr.

21.00 Unterhaltungskonzert. Paul Linde.

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport.

22.20 Das Rundfunkprogramm. 22.30 Freiburg: Volks-

musik. 23.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 24.00

Nachkonzert.

Deutschlandsender 1571/101.

6.00 Gedenkspiel, Tagespruch, Choral. 6.30 Fröhliche

Morgensprüche. 8.40 Des Königs Weiser Bericht. 1.

10.15 Von Köln: Volk an der Arbeit. 11.30 Die Landfrau

schaltet sich ein.

12.00 Reichsplanung: Jahrestag der Reichsstatistikammer in

der Philharmonie, Berlin. 13.50 Nachrichten. 14.00

Allerlei — zwischen Zwei und Drei. 15.00 Früherbericht.

15.15 Kinderlieder. 15.40 Kleine Notizen für

Jugendwelt.

16.00 Musik am Nachmittag. 17.30 Abenteuer und Erlebnisse.

17.45 Von Leipzig: Musik am Nachmittag.

18.00 Aus dem Deutschen Opernhaus, Berlin: Die Meister-

singer von Nürnberg. Oper in drei Akten. 23.45

Deutscher Seewetterbericht.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Am Getreidegroßmarkt blieb das Geschäft in Brotgetreide bei ausreichendem Angebot klein. In Futtergetreide lag kein Angebot vor, soweit Gerste und Hafer in Frage kommen, die Nachfrage hielt an. Am Futtermittelmarkt blieben Kleie und Futtermehle gefragt, während Nachmehle nur schwachen Absatz fanden. Das Weizenmehl befand sich auf der Deckung des laufenden Bedarfs, bevorzugt werden die Weizenmehl-Lagen 700 und 1000 (Stattmehl). Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in M.M.: Weizen (M 16) 206, (M 19) 210, (M 20) 212, Roggen (M 12) 166, (M 15) 169, (M 18) 173, (M 19) 175, Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste — Sommergerste für Brauwende 200—210. Hafer — Weizenmehl (M 13) 27,95, (M 16) 28,20, (M 19) 28,20, (M 20) 28,50, Roggenmehl (M 12) 22,45, (M 15) 22,80, (M 18) 23,30, (M 19) 23,50, plus 0,50 M.M. Frachtausgleich. Weizenmehl 17,10—17,25, Weizenmehl 13,50, Weizenmehl (M 13) 10,65, (M 16) 10,95, (M 19) 11,00, (M 20) 11,10, Roggenmehl (M 12) 9,95, (M 15) 10,15, (M 18) 10,40, (M 19) 10,50, Weizenmehlpreise ab Mühlenstation. Sojafuttermehl (m. M.) 16,20, Bohnenfuttermehl (m. M.) 16,80, Erbsenfuttermehl (m. M.) 18,30, Treber — Trebermehl 8,80.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 12. Nov. Auftrieb: 46 Ochsen, 12 Bullen, 248 Kühe (direkt zugeführt 33), 9 Färsen, 309 (6) Kälber, 14 (11) Schafe, 410 Schweine, 7 Ziegen. Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in M.M.: Ochsen: a) 42, b) 41, c) 40, d) 39, e) 38, f) 37, g) 36, h) 35, i) 34, j) 33, k) 32, l) 31, m) 30, n) 29, o) 28, p) 27, q) 26, r) 25, s) 24, t) 23, u) 22, v) 21, w) 20, x) 19, y) 18, z) 17, aa) 16, ab) 15, ac) 14, ad) 13, ae) 12, af) 11, ag) 10, ah) 9, ai) 8, aj) 7, ak) 6, al) 5, am) 4, an) 3, ao) 2, ap) 1, aq) 0, ar) -1, as) -2, at) -3, au) -4, av) -5, aw) -6, ax) -7, ay) -8, az) -9, aa) -10, ab) -11, ac) -12, ad) -13, ae) -14, af) -15, ag) -16, ah) -17, ai) -18, aj) -19, ak) -20, al) -21, am) -22, an) -23, ao) -24, ap) -25, aq) -26, ar) -27, as) -28, at) -29, au) -30, av) -31, aw) -32, ax) -33, ay) -34, az) -35, aa) -36, ab) -37, ac) -38, ad) -39, ae) -40, af) -41, ag) -42, ah) -43, ai) -44, aj) -45, ak) -46, al) -47, am) -48, an) -49, ao) -50, ap) -51, aq) -52, ar) -53, as) -54, at) -55, au) -56, av) -57, aw) -58, ax) -59, ay) -60, az) -61, aa) -62, ab) -63, ac) -64, ad) -65, ae) -66, af) -67, ag) -68, ah) -69, ai) -70, aj) -71, ak) -72, al) -73, am) -74, an) -75, ao) -76, ap) -77, aq) -78, ar) -79, as) -80, at) -81, au) -82, av) -83, aw) -84, ax) -85, ay) -86, az) -87, aa) -88, ab) -89, ac) -90, ad) -91, ae) -92, af) -93, ag) -94, ah) -95, ai) -96, aj) -97, ak) -98, al) -99, am) -100.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Die Umsätze am Speisekartoffelmarkt können als befriedigend angesehen werden. Die Verkaufstätigkeit wurde wieder in erhöhtem Umfang aufgenommen. Das Einfuhrgeschäft ist noch nicht beendet. Der zukünftige Bedarf, der sich aus der Zunahme des Einfuhrgeschäftes und der Verbraucherschaft ergibt, wird aller Berechnung nach noch bis Ende November bis auswirken. Für das Winterhilfs-wert sind die Verladungen noch nicht abgeschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 15. November 1935.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böttner.

1. Vorspiel zu „Carmen“ von Bizet.

2. Die Romanzette, Bolzer von Zimmer.

3. In meiner Heimat, Lied von Hildsch.

4. Fantasia aus der Oper „Wagner“ von Thomas.

5. Intermezzo scherzando von Marco.

6. Hollywood von Leopold.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 15. November 1935.

14.30 Uhr: Gesellschaftskonzert nach dem Weiburger Tal.

Heldentat.

16.15 Uhr: Kassenkonzert

ausgeführt von dem Ensemble des Stadt. Kurorchesters.

Leitung: Wally Reich.

1. Apollo-Marsch von Linde.

2. Duertüre zur Oper „Wenn ich König wär“ von Adam.

3. Bolzer „Münchener Kind“ von Komol.

4. Intermezzo „Der Rose Hochzeit“ von Jell.

5. Fantasia aus der Oper „Faust“ von Gounod.

6. Duertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“

von Mozart.

7. Gavotte von Ganne.

8. Polpouri „Bon Wien durch die Welt“ von Frub.

Im Weiburger Tal: 18.30—18.50 Uhr: Tanz-Tee.

20 Uhr großer Saal: „Musik für alle“.

1. Volksmüllisches Orchester-Konzert.

Ludwig-von-Beethoven-Abend.

Leitung: Dr. Delmuth Thierfelder.

Solisten: Hans Bort (Berlin), Klarinet.

Karl Klingenberg, Violine.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

das leistungsfähigste Fischgeschäft

• Ihr zuverlässiger Lieferant •

bleibt heute besonders preiswert an:

Lebende reinschmeckende Spiegelkarpfen

In allen Größen **Pfund nur 90 Pf.**

Fluß-Hechte **Pfund 85 Pf.**

Ostpr. Blaufelchen

Lebende Bachforellen, Schiele, Aale, Zander, Lachsforellen.

Aus heute eingelegener Waggonladung

Alle Sorten Seefische

geräucherte und marinierte Fische

frisch, gut und billig.

Via farsum das Jüngend...

und Schokolade und Eiscreme, nicht die Jahre Man kann aber werden und doch schokoladenhaft bleiben. Trinken Sie deshalb Dr. Richers Fruchtsäfte, die das natürliche wohlschmeckende Schokoladengetränk jeder Schokolade überlegen ist und schokoladenhaft und gesund. Auch als „Dix“-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nehmen Sie aber nur das echte Dr. Ernst Richter's Fruchtsäfte.

Wir trinken am liebsten

Haushalt-Mischg. **Pfund 2.40** kräftig, reinschmeckend für den täglichen Gebrauch

Perlkafee **Pfund 2.60** für Liebhaber von Perlbohnen — gut u. besond. ausgiebig

Hochgewächs **Pfund 2.80** beliebteste Sorte der Mittelschicht aus sehr sorgsam ausgewählten Zentralamerikanischen Gewächsen

Kafee I **Pfund 3.00** wirklich auch „I“ in Qualität — eine Kafee-Mischung von großer Klasse

Harth-Kafee

Holländer **Enten-Eier** aus frischer Sendung eingetroffen **Stück 13 1/2 Pf.**

W. Kessler Molkereiprodukte **12 Herderstraße 12**

Sonntag, den 17. November 1935

Sonderfahrt

Singen, Stromberg, Rheinböden, Sieg, Badmünster, Oberelbe und zurück. 3 Abt. Anmeldung: Siegen-Bender, Rannstraße 39.

Autobetrieb Karl Siegel, Wallau h. Wiesbaden, Tel. 22.

Sport und Spiel.

Kein Sportler gegen Deutschland.

Amerikaner Athleten für Olympia 1936.

Wie aus New York gemeldet wird, treten amerikanische Athleten, die nach ihren Ansichten befragt wurden, mit Nachdruck für eine amerikanische Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Deutschland ein. In einer Flugchrift unter dem Titel „Ehrliches Spiel gegen amerikanische Athleten“, die von dem amerikanischen Olympia-Ausschuss als Gegenmaßnahme gegen die Propaganda zusammengestellt worden worden ist, die sich für den Rücktritt Amerikas von den Spielen ausspricht, werden folgende Ansichten angeführt:

Kill Bonham, der Inhaber des Weltrekords im 1000-Meter-Lauf: Ich kann absolut keinen Grund für die Vereinigten Staaten entdecken, nicht teilzunehmen. Wenn wir es unterlassen, bei den Spielen vertreten zu sein, würde dies eine Schande in den Annalen des amerikanischen Sports sein.

Glenn Cunningham, der Inhaber des Weltrekords über eine Meile: Keiner Empfindung nach wird viel mehr Schaden als Gutes von einem Fernbleiben der Mannschaft der Vereinigten Staaten von den Olympischen Spielen 1936 entstehen. Die Zustände in Deutschland würden dadurch sicher nicht geändert werden, und es würde dem amerikanischen Sport in den Vereinigten Staaten kein Schaden entstehen.

Joe McCusker, olympischer Langstreckenläufer: Ich habe den Ehrgeiz, in der amerikanischen Olympiamannschaft an den Spielen von 1936 teilzunehmen, und ich bin der Erfüllung dieses Wunsches entgegen, so wie es auch andere Athleten tun.

An diesem Zusammenhang hat auch der amerikanische Olympia-Ausschuss eine Veröffentlichung herausgegeben, die zu dem Schluss kommt, daß nach nichts, was auch immer in Deutschland geschehen möge, die Teilnahme von Athleten an internationalen Wettbewerben verhindert werden sollte und daß die Olympischen Spiele eine internationale Veranstaltung seien, in die sich die Politik nicht einmischen dürfe.

Neue zuchtvolle Lebensform.

Zum zweiten Reichswettbewerb unserer Studenten.

Der Reichsamtseiler des Nationalsozialistischen Studententums erläßt zum zweiten Reichswettbewerb für nationalsozialistische Kulturgeistlichkeit folgenden Aufruf:

„Kameraden des NSDStG! Studenten der Deutschen Hochschule und Fachschulen! Aus dem freien Willen der nationalsozialistischen Jugend ist nunmehr das Bekenntnis zu einer neuen, zuchtvollen Lebensform auch im deutschen Studententum seine Wirksamkeit geworden. Der Führer hat uns auf dem Reichsparteitag der Freiheit den Befehl und die Parole gegeben: „Halt wie Windhund, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl!“ Soll die deutsche Jugend in selbstgewählter Jugend des Leibes und des Geistes werden! Die Olympiade 1936 in Deutschland soll nicht nur auf den Kampfbahnen, sondern auch in der einflussreichen Arbeit für die Aufgaben der Nation den samstagsreinen Geist der nationalsozialistischen Jugend erproben.“

Der NSDStG stellt daher seinen zweiten Reichswettbewerb für nationalsozialistische Kulturgeistlichkeit in den Dienst der vom Reichsparteitag der Freiheit gegebenen Parole des deutschen Volkes betretene Aufgaben.

Der Reichswettbewerb „Olympia“ gibt den deutschen Studenten aller deutschen Hochschule und Fachschulen Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und ihr Verständnis für eine bedeutungsvolle Aufgabe der Nation vor dem Urteilspruch bewährter Persönlichkeiten auf den Gebieten der bildenden Kunst, der Architektur, des Kunsthandwerks, der Musik, der Sprachgestaltung, des künstlerischen und wissenschaftlichen Schrifttums, des Rundfunks und des Films in tätiger Arbeit unter Beweis zu stellen. Der Reichswettbewerb „Olympia“ ist der Aufruf der Kameradschaft der studentischen Jungmannschaft im Geiste der Ideale nationalsozialistischer Lebensgestaltung und Lebensform. Die Teilnahme an ihm ist eine Ehrenpflicht für jeden, der sich in diesem Geiste zum Kampf um eine neue, zuchtvolle Lebensform der deutschen studentischen Jugend befähigt und entschlossen weiß. Kameraden, nun habt ihr das Wort! An die Arbeit!

gez.: Albert Derichsweiler.

Reichsportführer von Tschammer-Olsen spricht in einem Geleitwort seine Freude darüber aus, daß die jungen Menschen, die künftig die geistige Führerschaft sein sollen, in der Erkenntnis nationalsozialistischer und olympischer Verpflichtung die deutsche Lebensgestaltung als den Bereich gewählt haben, der verlangt, daß man sich in ihm gleichermäßen geistig und leiblich bewähren muß.

Die Schwimmer in der Halle.

Südwest-Wasserballer für Stuttgart.

Im Stadtgartenstadion Hestach findet am kommenden Sonntag ein Wasserball-Gaukampf zwischen Müllern und Südwest statt. Der Gau Südwest hat hierfür keine Ausmacht. Sieben wie folgt aufgestellt:

Tor: Kähler (Jungdeutsch, Darmstadt); Verteidigung: Wollschlauff (1. Frankfurt SG.), Konrad (Jahn Darmstadt); Verbindung: Schüller (Jungdeutsch, Darmstadt); Sturm: Windemann (1. Frankfurt SG.), Wager, Weider (beide Jungdeutsch, Darmstadt).

Der SGW 1911 in Darmstadt.

Die Mannschaft des SGW 1911 mußte infolge plötzlich aufgetretener Schwierigkeiten auf den Start in Klasse I verzichten. Die Platzierungen nach dem ersten Sonntagslauf sind schon bekannt. Wiesbaden interellierte sich jedoch für die gewonnenen Zeiten der SGW-Schwimmer. In der 3×200-Meter-Bruststaffel schwammen G. Schoeps 3:15,3, Grünert 3:15, Grohmann 1:30,8 Minuten. Die 4×50-Meter-Bruststaffel wurde Wiesbaden wegen Früh-

starts des dritten Mannes abgesprochen. G. Schoeps 37,2, Grünert 38,3, Grünert 40,5, Grohmann 35,9 Sek. Mit Ausnahme von Grünert schwamm die Mannschaft „Schmetterlingsstil“. Lorenz schwamm 1:00,2 Meter-Kraul in 1:04 Min., 200-Meter-Kraul in 2:29,8 Min., Marzgraf die selben Strecken in 1:10 Min. und 2:44,6 Min.

SGW ist mit 41,52 Punkten nur 7 Punkte hinter dem Ersten der Klasse 2, Sparta Frankfurt, mit 48,61 P. Der nächste Kampf in Offenbach am Sonntag, 1. Dezember, wird Wiesbaden Gelegenheit geben, in die Spitzengruppe einzurücken.

Der Punktestand der Abendkämpfe Wiesbaden — Mainz.

Nur bringen heute das Punkteergebnis nach Ablauf des zweiten Abends. Vergleichsweise sind die Punkte des ersten Abends in Klammern angegeben.

Männer:

1. SGW 1911 A	= 503,5 Punkte (246,3)	minus 35 P.
2. Mainz 1901	= 465,2	„ (215,3) als Borg.
3. SGW 1911 B	= 430,8	„ (190,9)
4. Offenbach	= 417,3	„ (184,2)
5. SGW	= 382,3	„ (163,5)
6. SGW 1911 C	= 377,6	„ (149,9)
7. Mainz 1905	= 342,4	„ (120,6)
8. Unibine	= 330,6	„ (110,8)
9. SGW D	= 299,2	„ (84,1)
10. Mainz 1860	= 289	„ (83,2)
11. SGW 1. Knaben	= 285,7	„ (82,7)

Die Frauenklasse:

1. SGW A	= 251,3 Punkte (99,5)	minus 16 P.
2. Unibine	= 249,5	„ (103,4) als Borg.
3. SGW B	= 241,3	„ (96,7)

Nächster Kampfabend Freitag, 6. Dezember.

Sport-Rundschau.

Wieder Eifernde vor Heim.

Harie Trainingsarbeit wurde auch am zweiten Tage des Olympia-Vertrages der Fester und Festerinnen in Frankfurt a. M. geleistet. Ein Halbmarathon, Gommastik und dreifürdiger Unterarm mit anschließenden Freigewichten entsprachen voll und ganz den Anforderungen dieser Vor- und Zwischenrunden in den Turnieren. Unterbrecher befohlen die Flotzschler ihre Arbeit mit den Prüfungskämpfen. In der Reihenfolge der vier Teilnehmer gab es eine Wiederholung der Ergebnisse der deutschen Meisterhaft, denn Sieger wurde der Frankfurter Eifernde vor Heim (Hofbach), Verdun (Berlin) und Heimbauer (Frankfurt). Die genaue Reihenfolge war: 1. Eifernder (Frankfurt) 7 Punkte; 2. Heim (Hofbach) 6 P. (25 Treffer); 3. Verdun (Berlin) 6 P. (27 Treffer); 4. Hofenbauer (Frankfurt) 4 P.; 5. Man (Berlin) 4 P.; 6. Eggerth (Hamburg) 3 P.; 7. Kolbinger (München) 3 P.; 8. Hirsching (Hannover) 2 P.; 9. Bergan 2 P.

Weitere Olympia-Wettbewerbe.

Für die zweite Hälfte des November ist eine Fortsetzung der Olympia-Wettbewerbe zu erwarten. Diesmal sollen Düssel, Madrid, Paris, Brüssel, Amsterdam und London besucht werden.

Reine internationalen W.-Sporttage vor den Olympischen Spielen.

Alle Leichtathletik-Vereinigungen für das Jahr 1936 müssen bis zum 31. Dezember 1935 den zuständigen Gauverbänden zur Weiterleitung an die Fachamt-Geschäftsstelle gemeldet sein. Internationale Veranstaltungen werden vor-

Schachnachrichten.

Wiesbadener Stadtmeisterschaften.

Die vergangene Woche brachte im großen und ganzen ausgeglichene Kämpfe. Etwas überlegen kommt schließlich in der 1. Klasse die Niederlage Kühnisch gegen Angermayer und in der 2. Klasse der Punktverlust Neumann gegen A. Klein.

Kühnisch fand sich diesmal in einer Philidor-Verteidigung mit dem Nachteil des Nachziehens gut ab und vermochte sogar einen starken Angriff vorzutragen. Da jedoch bei der geschickten Modifizierung Angermayers kein spürbarer Erfolg zu erzielen war, ließ sich Kühnisch auf unbedacht dem Spiel hingeben und mußte so plötzlich nach ungetroffener Turmpoker feststellen, daß sich in der Partie „nichts mehr drin“ war.

Dierkes hat neuer bei den ungemächlichen Angriffs-spielen der 1. Klasse einen schweren Stand. Seine ganz auf Verteidigung eingestellte Spielweise erwies sich bei den ideenreichen Vorzügen seiner Gegner als nicht ausreichend genug, um die Partien auf die Dauer halten zu können. Auch Krause fand in Hinfestreichem Spiel bald eine schwache Stelle in der gegnerischen Deduktion, in die er eine Breche schlagen konnte, um die Partie dann rasch für sich zu entscheiden.

A. Klein und Neumann lieferten sich ein langatmiges Spiel, in welchem von beiden Seiten verschiedene Fehler gemacht wurden. Völlig unnötig ließ sich schließlich Neumann in eine unheilbare Stellung hineinzwängen, die ihm im 50. Zuge das Spiel kostete. Henning spielte weitestgehend gegen alle Theorien, indem er in einem Damen-gambit den Gambihauern entgegenstand. Seine Berechnung erwies sich jedoch als richtig, denn Limburg fand nicht die besten Gegenzüge und mußte sich nach 63 Zügen geschlagen begeben.

In der 3. Klasse feierte R. Henning seinen Siegeszug fort, indem er nun auch A. Klein in einem ähnlichen Damen-gambit schlug. Guttmacher behauptete seine führende Stellung mit einem glatten Sieg über Frank, während Men-

den Olympischen Spielen, wie der Sportwart Christian Busch mitteilt, nicht genehmigt. Während der Spiele sind in ganz Deutschland 60000 Arbeiter aufgestellt worden. Vor und nach den Olympischen Spielen dürfen die Veranstaltungen keineswegs Beziehungen führen, in denen das Wort „Olympia“ vorkommt.

Das offizielle Ergebnis der deutschen Waldlauf-Mannschaftsmeisterschaft hat dadurch eine Änderung erfahren, daß man ursprünglich übersehen hatte, die Einzelaufsteiger unberücksichtigt zu lassen. So kommt R. Wittenberg II jetzt bei gleicher Punktzahl mit dem Hamburger AG. nur deshalb auf den dritten Platz, da die Hamburger den besten Schlußläufer hatten. Das Ergebnis hat folgendes Aussehen: 1. Kurzhäuser 18. Wittenberg (Hofbach, Hofbach, Reim) 8 P.; 2. Hamburger AG. (Garff, Hofbach, Hofbach) 27 P.; 3. R. Wittenberg II (Spring, Tüfke, Hofbach) 27 P.; 4. Reichsbahn und Post SG. Stuttgart 40 P.; 5. R. W. Stuttgart 55 P.; 6. Schöneberger TSC 66 P.; 7. Freiburger AG 57 P.

Tommy Loughead, der frühere Halbmergewichts-Weltmeister, konnte seinen ersten Kampf auf seiner Europareise zu einem Punktsiege gestalten. In London besiegte er in der mit 12 000 Zuschauern besetzten Wembleyhalle den Neuseeländer Stridland.

Riken Walter, amerikanischer Mittelgewichts-Weltmeister, schlug in New York den Engländer Mac Woon in der zweiten Runde 1. o.

Wandern.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

„Am Martinsstag nach Martinshof“ war die Parole für die Wanderversammlung. Durch Dörmann, den Hohlweg hinauf nach Schloß Freudenberg, an der Mündung für die Neustadt vorüber, ging es zum Goethehof, vor dem der Verein im Sonnenhain sich ausbreitete. Schmale Wägenpfade führten hinunter nach Frauenstein zur Frühlingsfeier, durch die Föhren auf der Wägenstraße wartet die erhebende Eindrücke wieder, welche die padende Feiertag am 9. November in München mit der denkwürdigen Lotterehochzeit auswirkte. Ebenso galt es, den Geburtstag des Reformators Dr. Martin Luther in Erinnerung zu bringen, hat er doch durch seine Bibelübersetzung uns die deutsche Schriftsprache gegeben, die durch Einheitsart den Weg zur Einheit bahnte. Auch Friedrich Schillers Geburtstag galt es zu feiern, der die deutsche Sprache zur idealen Reinheit führte. „Die Worte des Glaubens“, von einem Schüler mit Ausdrücken vorgetragen, leiteten zum Lebensbild unseres Meisters über, dessen „Die Kunst der Freude“ den Feuergeist des Dichters und die vollendete Schönheit seiner Sprache bezeugte. So wurde die Reife zum Erbe der Feiertage. Am Hange aufwärts erfolgte der Weitermarsch der über 70 Teilnehmer zur Höhe des Sommerberger Hofes, wo seitlich ein Waldweg zu den Böhren auf einen Eichen- und Mangengestein führte. Dicht hinter dem Felsenrücken der Koppel war die erste Bohrung über 80 Meter getrieben, die weitere noch im Anfang begriffen. Im folgenden Laub ging weiter zur Höhe, dem schmalen Wägenpfad folgend, zum Birkenhof, der mit einem herrlichen Ausblick auf den sonnendurchfluteten Wald überlieferte. Gleichzeitig aber breitete der Herbstwind sich in unversiegender Farbenpracht aus, welcherloht bereichert beim Aufstieg nach Martinshof durch die Wägen und die aufsteigenden Weinberge. In der Wägenhalle gab eine Feiertagsfeier das gemeinsame Eintopfergericht, und ein guter Tropfen Stärkung. Gern hatte man den Jungmann-Führern Hermann Hahn II und Ernst Heide. Dann, als für die herrliche Wägenleitung, gleichzeitig galt es, den neuernannten Feiertag Sappel Eichen zu begrüßen. Dann brachte das Martinshof „Weinlich“ die rechte Stimmung, die „Rechts und links am Rhein“ rheinischen Profilen, der durch die Tannenhäuser von W. Hahn eingeleitet wurde. In später dann das Weinleit im Reitersturm zum Land, das vorläutete manche den gemeinamen Almarich, der über Schierlein im hellen Vollmondchein heimwärts führte.

Ihm nach Überwindung von Jenglein weiterhin auf den Felsen hielt. Dagegen ist Sed, der gegen Sed zu seinem ersten Verlustpunkt kam, etwas abgefallen. Keiner, dessen Hermann nach großem Fehler in 15 Zügen matt, wegen Krumel immerhin 63 Zügen benötigte, um Koriass zu bezwingen. Emge „verpakt“ gegen G. Klein in 17 Zügen, und Vill holte sich bei Schneider seinen ersten Zähler. Kuhlmann gewann gegen Brühl im 26. Zuge, während Seibel und Veisgang sich nach ausgeglichener Spiel auf Schlicht einigten.

Von den rückständigen Partien gewann Henning gegen Jenglein, Krumel und Beder. Brühl gegen Seibel, während Eiser, sowohl gegen G. Klein als auch gegen Seibel verlor. Red erwies in Verluststellung gegen Jenglein noch ein Remis.

In der 4. Klasse mußte Frau Müller gegen Vogel ihre erste (!) Niederlage hinnehmen. Da zu gleicher Zeit Klee gegen Magnus zu seinem ersten Verlustpunkt kam, hat die Spitzengruppe eine starke Verluste erlitten: Tabellenführer ist Magnus mit 5½ Punkten, gefolgt von dem mehr und mehr aufkommenden Scherfinski sowie von Klee und Beder mit je 5 Punkten, während Frau Müller mit 4½ Zählern an die 5. Stelle gerückt ist.

Ergebnisse der 5. Runde (die erkrankten waren): R. Voigt — Landert, Vogel — Frau Langsdorf, Frau Müller — Bührer, Magnus — Fr. Weinbach, Klee — Schalle, Scherfinski — Werner, Freix — Angemann, Kühnisch — Heuhoß, A. Voigt — David, Struth — Beder, Hängpartien: Kuhl — Bührer, Schalle — Fr. Weinbach, Beder — Gödel.

Ergebnisse der 6. Runde: Kühnisch — A. Voigt, Scherfinski — Schalle, Magnus — Klee, Beder — David (stumplos), Bührer — Fr. Weinbach, Vogel — Frau Müller, Landert — Frau Langsdorf (!), Kuhl — Beder, Werner — Freix remis.

Ergebnisse der 7. Runde: Gruppe A: Eiser — Krumel, Krumel — Beder, Beder — Eiser, Schramme — Theile, Eiser — Grafer, Gähle — Rommel, Mann — Brünig, 3. Runde: Mann — Gähle, Grafer — Rommel, Eiser — Mann, Mann — Eiser, 4. Runde: Krumel — Beder, Beder — Theile, Mann — Eiser.

Find'6 din Süß... ynß zü Schuhhaus Müller

Große Auswahl in bequemen Schuhen

Wiesbaden

Ellenbogengasse 10

